07-08/2012
Zeitschrift des
Verbandes Bildung und Erziehung
Rheinland-Pfalz
25. 06. 2012 / 63. Jahrgang

Rheinland-pfälzische Schule

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.
Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.

VBE-Delegiertenversammlung 2012: Die Würfel sind gefallen

- **Neu: Landesvorstand und Fachreferate**
- **Schulpolitische Leitanträge**

Inhalt

Kommentar	2
wörtlich	3
Nachrichten	4
VBE bundesweit	7
Bildung in Rheinland-Pfalz	9
Recht	19
Studium & Seminar	21
Bildung in Rheinland-Pfalz	22
Bildung & Erziehung	25
Infos & Technik	27
Aus den Kreisverbänden	29
Wir gratulieren	30
Das schwarze Brett	32

Impressum

25. Juni 2012, 63. Jahrgang

Herausgeber
Verband Bildung und Erziehung (VBE),
Landesverband Rheinland-Pfalz
Adam-Karrillon-Str. 62, 55118 Mainz
Telefon 0 61 31 - 61 64 22, Telefax: 61 64 25
info@vbe-rp.de

Redaktion
Martin Monjour *mm*
(verantwortlicher Schriftleiter)
Alemannenstraße 19a, 56072 Koblenz
Telefon: 02 61- 5 79 38 83, Telefax: 8 76 75 82
rps@vbe-rp.de

Hjalmar Brandt *br*
Adam-Karrillon-Straße 62, D-55118 Mainz
Telefon: 0 61 31 / 61 64 22, Telefax: 61 64 25
h.brandt@vbe-rp.de

Fotos
Jan Roeder (Titel); br (9-16); Archiv

Die rps erscheint elfmal im Jahr.
Für VBE-Mitglieder ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen beim Verlag zum Preis von 4,80 Euro vierteljährlich einschließlich Vermittlungsgebühren.

Redaktionsschluss
10.08.2012 für Heft 09/2012. Den Inhalt namentlich gezeichneter Artikel verantworten deren Verfasser.

Nachdruck ist nur mit Zustimmung der Redaktion und Quellenangabe zulässig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr.

Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung
Gebrüder Wilke GmbH, Druckerei und Verlag
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm
E-Mail: info@wilke-gmbh.de

ISSN: 1869 3717
Die nächste RpS erscheint am 01.09.2012.

Info

Wenn Du Frieden willst – pflege die Gerechtigkeit

Von Gerhard Bold, VBE-Landesvorsitzender

Eine alte Weisheit aus der römischen Antike lautet: „Wenn Du den Frieden willst – pflege die Gerechtigkeit“. Gemeint ist Iustitia, die ausgleichende Gerechtigkeit.

Gerechtigkeit ist die Grundlage für ein friedliches Miteinander, für die Anerkennung von Würde und Freiheit eines jeden Einzelnen von uns, für Demokratie und Chancengleichheit. Für gleiche Bildungschancen, unabhängig von Herkunft und Besitz. Bildung, wie sie der VBE Rheinland-Pfalz vertritt, setzt Gerechtigkeit voraus. Und diese schafft wiederum Gerechtigkeit.

Doch – auch wenn wir auf unserem Weg bereits vorangeschritten sind und durchaus Erfolge vermelden können, bleibt noch viel zu tun. Sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Pädagoginnen und Pädagogen. Deshalb sagen wir: Bildung in Rheinland-Pfalz – mehr Gerechtigkeit wa(a)gen!

Beträchtliche schulpolitische Veränderungen wirken seit der letzten Delegiertenversammlung vor fünf Jahren in allen schulpolitischen Bereichen. Es hat sich einiges bewegt, auf das der VBE seit vielen Jahren hingearbeitet hatte. Positive Akzente wurden sichtbar. Allerdings ist mittlerweile eine gewisse Ernüchterung eingetreten. Ursächlich dafür stehen wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Orientiert an der sogenannten Schuldenbremse bestimmt ein rigider Sparkurs die Volumina der öffentlichen Haushalte. Diese Schuldenbremse kassiert das politische Versprechen, die demografische Rendite zu Verbesserungen im Bildungssystem zu nutzen.
Dieser drastische Einschnitt über die Streichung von 1.850 Lehrerstellen wird Bildung nicht verbessern. Ganz im Gegenteil: Diese rot-grüne Landesregierung vergibt die in diesem Jahrhundert möglicherweise einmalige Chance, an den Schulen wirklich stabile pädagogische Verhältnisse zu schaffen. Wichtige Innovationen werden unterbleiben, zumindest, wenn höhere Kosten mit ihnen verbunden sind. Wir müssten Gas geben – stattdessen wird gebremst!

Der einstimmig beschlossene Leitantrag der Delegiertenversammlung 2012 nimmt die Inklusion in den Blick. Auch hierbei geht es um Gerechtigkeit und Teilhabe. Mit der Ratifizierung haben Bundestag und Bundesrat Zeichen gesetzt und Fakten geschaffen. So steht die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben als Menschenrecht im Fokus. Die Inklusion entspricht unserem Menschenbild in einer demokratischen Gesellschaft. Nach der Ratifizierung der UN-Konvention ist sie ein Weg ohne Alternative geworden. An allen Schularten – ohne Ausnahme. Weil keinem Kind und keinem Jugendlichen Bildungschancen und damit Lebenschancen genommen werden dürfen.

Der VBE steht für ein Bildungssystem aus einem Guss. Alle Stufen müssen passgenau aufeinander abgestimmt sein.

So müssen noch weit mehr Anstrengungen zur Verbesserung des Übergangs in die Grundschule unternommen werden. Das wird sich lohnen! Wenn heute in unseren Grundschulen die individuelle Förderung unserer Kinder im Vordergrund steht, so war das eine gute Entwicklung. Jetzt müssen wir aber aufpassen, dass das Kind nicht mit dem Bade ausgeschüttet wird. Die von allen gewünschte Individualisierung darf nicht zum bürokratischen Monster mutieren!
Mit der Einführung der Realschule plus hat die Landesregierung das VBE-Erfolgsmodell Regionale Schule unter neuem Etikett eingeführt. Eine zweite Säule in einem zweigliedrigen Schulsystem ist jetzt Fakt. Diese Entwicklungen haben aber auch den Lehrerberuf verändert. Allerdings ohne diesen in Ausbildung, Arbeit und Status den Veränderungen anzupassen. Das hat mit mangelnder Wertschätzung zu tun. Die Neugestaltung der Laufbahnverordnung hätte die vorhandenen Ungerechtigkeiten beseitigen können. Stattdessen zementiert die Landesregierung die uralten Strukturen eines Schulsystems aus der Kaiserzeit. Auch mit Blick auf die Arbeit in der Grundschule.

Der VBE wird diese Ungerechtigkeit nicht weiter akzeptieren. Wir gehen nicht nur politisch, sondern jetzt auch juristisch gegen die Ungleichheit unter den Lehrkräften vor. Gemeinsam mit der Interessengemeinschaft der Hauptschullehrerinnen und Hauptschullehrer (IGHL) haben wir ein entsprechendes Verfahren eingeleitet.

Das wird nicht nur Zeit dauern, sondern auch Geld kosten.

Aber gibt es in unserem Land eine bessere Investition als in soziale Gerechtigkeit?

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

nach der Wahl ist vor der Wahl – so heißt es einschlägig im politischen Tagesgeschäft. Gemeint ist damit, dass es im Fluss der Politik – also auch in der Schulpolitik – keine Zeit gibt, sich auszuruhen. Jeder Tag bringt aufs Neue Herausforderungen, deren Bewältigung dann bei der nächsten Wahl bilanziert werden. Das ist auch im VBE Rheinland-Pfalz nach der Delegiertenversammlung 2012 nicht anders. Vieles wurde erreicht – aber vieles liegt auch noch vor uns. In der ‚Rheinland-pfälzischen Schule' wird das wie immer dokumentiert.

Der VBE Rheinland-Pfalz ist jetzt nach den Vorstandswahlen besonders gut gerüstet. Eine neue Führung – und viele neue Kolleginnen und Kollegen haben sich außerdem bereitgefunden, ein Amt im VBE zu übernehmen. Das stärkt unsere Kompetenz. Die Führungsstrukturen wurden gestrafft, die Kommunikationswege dadurch besser vernetzt. Das festigt die Nachhaltigkeit der Arbeit für unsere Mitglieder. Es wurden Anträge verabschiedet, die pädagogisch und schulpolitisch wegweisend sind. Das schafft eine solide Grundlage für den Anspruch des VBE Rheinland-Pfalz, Schule und Bildung in diesem Land mitzugestalten.

All das und viel mehr findet sich in dieser Ausgabe der ‚Rheinland-pfälzischen Schule' – allerdings nur in Ansätzen. Denn die ganze Fülle der Entscheidungen ist weitaus umfangreicher als in eine Ausgabe dieser Zeitschrift passt. Wenn Sie also mehr wissen wollen – und es lohnt sich –, dann lassen Sie sich die interaktive Version der ‚Rheinland-pfälzischen Schule' als Datei zusenden, oder nutzen Sie die QR-Codes auf den nachfolgenden Seiten und besuchen Sie unsere Website.

Archiv

Die RpS-Redaktion wünscht allen Kolleginnen und Kollegen einen erlebnisreichen Sommer. Und wenn Sie uns Ihre Meinung oder Ihre Kritik mitteilen wollen: Wir freuen uns auf Ihr Engagement!

Mit kollegialen Grüßen
Martin Monjour
Redaktion RpS

Gremienstruktur des VBE Rheinland-Pfalz

nach der Delegiertenversammlung 2012

Landesvorstand

VBE-Landesvorsitzender
Gerhard Bold

Stellv. Landesvorsitzende Bereich Rheinhessen-Pfalz	*Stellv. Landesvorsitzender Bereich Koblenz*	*Stellv. Landesvorsitzender Bereich Trier*	*Landesschatzmeister*
Sabine Mages	**Hubertus Kunz**	**Alexander Stepp**	**Gerhard Walgenbach**

Landesgeschäftsführer
Hjalmar Brandt

Ehrenvorsitzende
Josef Ambrosius | **Hans Bähr**

Elementarbereich	*Primarbereich*	*Sekundarbereich*	*Förderpädagogik*
Claudia Rohde	**Regina Eimermacher-Raczek**	**Nils Möhn**	**Tammo Scherr**
Beauftragte f. Gleichstellung	*Pädagogische Fachkräfte*	*Schulleitung*	*Schulaufsicht*
Barbara Kuch	**Marlies Kulpe**	**Barbara Kotsch**	**Alexandra Forster**
Studienseminare	*Hochschulen u. Lehrerbildung*	*Schulsozialarbeit*	*Fortbildung u. Veranstaltungen*
Michael Lübke	**Dirk Sponholz**	**Boris Wroblewski**	**Andreas Tuch**
Beschäftigtenrecht/TV-L	*Schwerbehinderte Menschen*	*Beruf u. Beratung*	*Mitgliederbetreuung*
Michael Venz	**Beatrix Musick**	**Johannes Müller**	**Iris Segrodnik**
Schriftleitung RpS		*Stellv. Landesschatzmeister*	*Rechtsstelle*
Martin Monjour		**Stephan Schilling**	**RA'in Nicole Koch**

Hinweis: Die Kontaktdaten der Fachreferate finden sich im Innenteil auf Seite 17.

VBE: Betreuungsgeld ist Rolle rückwärts

„Das Ja der Bundesregierung zum Betreuungsgeld konterkariert den Ausbau der Kita- und Krippenplätze“, kritisierte der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, den Beschluss des Bundeskabinetts vom 6. Juni 2012. Es sei zugleich der Versuch, den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz ab 2013 weiter auszuhöhlen. Jutta Endrusch, Vorsitzende der VBE-Bundesfrauenvertretung, stellte fest: „Es drängt sich der Eindruck auf, dass viele Politiker nicht die Zeichen der Zeit verstanden haben, den drohenden Fachkräftemangel nur durch attraktive und qualifizierte Angebote, die eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen, verhindern zu können.

Das Betreuungsgeld als ‚Herdprämie‘ ist nicht das richtige Signal und benachteiligt wieder einmal in erster Linie die Frauen und insbesondere solche aus den unteren Einkommensgruppen.“ Endrusch weiter: „Der Mehrbedarf an Erzieherinnen – allein 14.000 im Westen – und Tagesmüttern bzw. -vätern (im Westen zwischen 16.000 bis 27.000) ist von den Verantwortlichen völlig unterschätzt worden.“ Geradezu skandalös sei, dass der erforderliche Personalbedarf durch eine Aufweichung bestehender bewährter gesetzlicher Bestimmungen gedeckt werden soll. Dazu zählen die Aufhebung der Akkreditierungspflicht von Fachschulen und -akademien, die Öffnung der Ausbildungsverordnung für die berufsbegleitende Teilzeitausbildung und die Vereinfachung der Zulassungsvoraussetzungen für die Erzieherinnenausbildung. Endrusch: „Hier wird eine Rolle rückwärts in Sachen Qualität der Erzieherinnenausbildung gemacht.“

■ *dpa/Red*

Grundschulleiter in Rheinland-Pfalz bekommen mehr Geld

Die Besoldung der Grundschulrektoren in Rheinland-Pfalz wird ab 1. Juli erhöht. Mit den im Doppelhaushalt 2012/2013 dafür vorgesehenen sechs Millionen Euro könnte demnach die Besoldung von bis zu 1.450 Stellen angehoben werden, sagte Bildungsministerin Doris Ahnen (SPD) kürzlich auf der Landesdelegiertenversammlung des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) in Mainz.

Die Anhebung um eine halbe Gehaltsstufe komme vor allem Schulleitern in kleinen Grundschulen zugute, betonte Ahnen. „In Zeiten, die eindeutig im Zeichen der Schuldenbremse und der Haushaltskonsolidierung stehen“, sei die Anhebung ein klarer Beweis für die hohe Wertschätzung des Bildungssektors.

Grundschulrektoren werden den Angaben zufolge vom kommenden Monat an mindestens nach der Besoldungsgruppe A13 bezahlt. Abhängig von der Schulgröße könnten sie aber auch in die nächste Besoldungsgruppe aufrücken, sagte die Bildungsministerin. Im Schnitt entspreche die Anhebung einem monatlichen Plus zwischen 150 und 180 Euro.

Der neue VBE-Landesvorsitzende Gerhard Bold hatte zuvor eine gerechtere Entlohnung der Lehrer an den unterschiedlichen Schularten gefordert. ■

Ruhegehaltsänderung rechtmäßig

Das Bundesverfassungsgericht hat eine rückwirkende Änderung des Ruhegehalts von Beamten für verfassungsgemäß erklärt. Die kürzlich veröffentlichte Entscheidung betrifft Pensionäre, die erst spät Beamte wurden und einen Teil ihres Berufslebens in der Rentenversicherung waren. Treten sie als Beamte mit 60 in den Ruhestand, erhalten sie aufgrund kurzer Dienstzeit eine geringe Pension. Ihre Rente wird erst vom 65. Lebensjahr an ausgezahlt. Für die Zwischenphase wird eine Erhöhung gewährt, deren Berechnung aber 2009 rückwirkend festgelegt wurde. Diese Rückwirkung war verfassungsgemäß.

(dapd)

Schüler für Beiträge gegen Rechts ausgezeichnet

Berlin. Das Bundesjustizministerium hatte zum ersten Mal einen Schülerwettbewerb zum Thema Rechtsextremismus ausgeschrieben. Nun zeichnete Ressortchefin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (FDP) am 30. Mai in Berlin drei Schülergruppen aus Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg für ihre Beiträge aus. Sie sprach von einem „hoffnungsfrohen Zeichen, dass die Zivilgesellschaft Rechtsextreme nicht einfach gewähren lässt“. Insgesamt hatten sich etwa 4.000 Schüler beteiligt. Ein Ministeriumssprecher nannte den Wettbewerb einen großen Erfolg.

■ *dpa/Red*

55 Millionen

München. Das Erzbistum München und Freising will in diesem Jahr verstärkt in Schulen, Kindertagesstätten und andere Bildungseinrichtungen investieren. Allein im Nachtragshaushalt für 2011 sollen dafür rund 55 Millionen Euro ausgegeben werden. Weiteres Geld ist für 2012 eingeplant, gab das Ordinariat am 22. Mai in München bekannt. Möglich machen dies die überraschend hohen Einnahmen vor allem aus der Kirchensteuer.

■ *dpa/Red*

Fachkräftemangel in Deutschland wächst

Berlin. Den Unternehmen in Deutschland fehlen zunehmend Fachkräfte für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Im April seien rund 280.000 Stellen in diesem Bereich nicht besetzt gewesen, teilte das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) am 23. Mai in Berlin mit. 72.000 arbeitslose MINT-Spezialisten suchten einen Job. Seit dem Beginn der halbjährlich veröffentlichten Berechnungen des arbeitgebernahen Instituts im Jahr 2000 sei die dort ausgewiesene Fachkräftelücke noch nie höher gewesen. Auch zugewanderte Spezialisten aus kriselnden EU-Ländern könnten diese Lücke nicht füllen, sagte IW-Direktor Michael Hüther.

■ *dpa/Red*

Rund 10 % mehr Studienberechtigte im Jahr 2011

Im Jahr 2011 haben rund 506.000 Schülerinnen und Schüler in Deutschland die Hochschul- oder Fachhochschulreife erworben. Das waren nach vorläufigen Ergebnissen 10,3 % mehr als im Vorjahr.
Aufgrund der Verkürzung der Gymnasialzeit auf acht Jahre (G8) erwarben in Bayern und Niedersachsen im Jahr 2011 zwei Schuljahrgänge die Hochschulreife. Dies führte zu einer starken Zunahme der Anzahl der Studienberechtigten um 55,2 % in Bayern und um 42,6 % in Niedersachsen. In Hamburg hingegen waren bereits im Jahr 2010 zwei Schuljahrgänge aus den Gymnasien entlassen worden. Dort gab es 2011 deshalb 33,5 % weniger Studienberechtigte als im Vorjahr.

In den Ländern, die keine doppelten Entlassungsjahrgänge in den Jahren 2010 oder 2011 hatten, verlief die Entwicklung unterschiedlich: Im früheren Bundesgebiet stieg 2011 die Zahl der Absolventen mit Hochschul- oder Fachhochschulreife in fast allen Ländern. In Hessen war der Zuwachs mit + 5,6 % am höchsten. In den neuen Ländern einschließlich Berlin sank die Zahl der Studienberechtigten um 13,3 %. Von der negativen Entwicklung waren Brandenburg mit 26,3 % weniger Studienberechtigen und Thüringen mit einem Rückgang von 19,6 % am stärksten betroffen. Ursache hierfür ist die demografische Entwicklung in Ostdeutschland. Dort ging 2011 die Anzahl der Jugendlichen im Alter von 18 bis unter 21 Jahren im Vergleich zum Vorjahr um 16,8 % zurück.

■ *Statistisches Bundesamt*

Grundgesetz gebietet Beamtenstatus von Lehrern

„Der VBE fordert die grundsätzliche Verbeamtung von Lehrerinnen und Lehrern an öffentlichen Schulen.“ Das bekräftigte Bundesvorsitzender Udo Beckmann auf dem 1. Deutschen Schulrechtstag, der heute in Berlin stattfindet. „Die Länder müssen jeder Lehrkraft auf Antrag die Übernahme in das Beamtenverhältnis ermöglichen.“

Der VBE-Bundesvorsitzende verwies darauf, Lehrerinnen und Lehrer würden im Sinne des Grundgesetzes Artikel 33 Absatz 4 hoheitsrechtliche Befugnisse ausüben. Beckmann stützte sich dabei auf ein Rechtsgutachten von Professor Wolfram Cremer, Bochum, das der VBE NRW eingeholt hatte. „Bundesländer, die Lehrerinnen und Lehrern den Beamtenstatus verwehren, verhalten sich nicht verfassungskonform“, so Beckmann. Es sei zudem mehr als abenteuerlich, wenn Länder ihre Lehrer in den Angestelltenstatus zwingen und dies mit angeblich niedrigeren Kosten begründen würden. „Lehrerinnen und Lehrer gewährleisten die in Deutschland bestehende Schulpflicht. Ein Rechtsstatus nach Lust und Laune des Länderetats verbietet sich demnach.“

■ *RED*

Der aktuelle Bildungsstand der deutschen Bevölkerung

Bevölkerung nach Bildungsabschluss in Deutschland[1]

Wie sich das Bildungsniveau in der deutschen Bevölkerung verändert, zeigen regelmäßige Untersuchungen des statistischen Bundesamtes im Längsschnitt. Darin wird auch sichtbar, wie sich Bildungsreformen und der bildungspolitische Appell der 60er- und 70er-Jahre „Mehr Bildung wagen!“ in den Bildungsabschlüssen niederschlagen. So zeigen die Zahlen – bei rückläufigen Bevölkerungszahlen – eindeutig den Trend zu „höheren“ Abschlüssen. Mehr als ein Viertel aller Schulabsolventen haben Fachhochschulreife oder Abitur, und dieser Trend setzt sich fort. Leider ist allerdings auch die Zahl derer, die ohne Abschluss die Schule verlassen, deutschlandweit unverändert hoch. Rheinland-Pfalz ist dabei allerdings eine Ausnahme.
Die Zahlen des Statistischen Bundesamtes im Einzelnen:

Bildungsabschluss	2008		2009		2010	
	1.000	%	1.000	%	1.000	%
Bevölkerung insgesamt[2,3]	71.217	100	71.135	100	71.046	100
Nach allgemeiner Schulausbildung						
Noch in schulischer Ausbildung	2.674	3,8	2.604	3,7	2.511	3,5
Haupt-(Volks-)schulabschluss	27.979	39,3	27.343	38,4	26.264	37,0
Abschluss der polytechnischen Oberschule	4.696	6,6	4.637	6,5	5.042	7,1
Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	15.047	21,1	15.244	21,4	15.404	21,7
Fachhochschul- oder Hochschulreife	17.409	24,4	17.968	25,3	18.329	25,8
Ohne Angabe zur Art des Abschlusses	319	0,4	250	0,4	267	0,4
Ohne allgemeinen Schulabschluss[4]	2.748	3,9	2.761	3,9	2.926	4,1
Nach beruflichem Bildungsabschluss						
Lehre/Berufsausbildung im dualen System[5]	36.169	50,8	35.871	50,4	35.661	50,2
Fachschulabschluss[6]	4.119	5,8	4.320	6,1	4.514	6,4
Fachschulabschluss in der ehemaligen DDR	869	1,2	899	1,3	910	1,3
Fachhochschulabschluss[7]	3.526	5,0	3.648	5,1	3.535	5,0
Hochschulabschluss	5.013	7,0	5.247	7,4	5.322	7,5

Bevölkerung nach Bildungsabschluss in Deutschland[1]

Bildungsabschluss	2008		2009		2010	
	1.000	%	1.000	%	1.000	%
Promotion	726	1,0	768	1,1	792	1,1
Ohne Angabe zur Art des Abschlusses	205	0,3	184	0,3	166	0,2
Ohne beruflichen Bildungsabschluss[8]	20.088	28,2	19.746	27,8	19.724	

1 Ergebnis des Mikrozensus. – Personen im Alter von 15 Jahren und mehr.
2 Einschließlich Personen, die keine Angaben zur allgemeinen Schulausbildung gemacht haben (2008: 345 Tausend, 2009: 328 Tausend, 2010: 305 Tausend).
3 Einschließlich Personen, die keine Angaben zum beruflichen Bildungsabschluss gemacht haben (2008: 502 Tausend, 2009: 451 Tausend, 2010: 423 Tausend).
4 Einschließlich Personen mit Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch.
5 Einschließlich eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, Anlernausbildung sowie bis 2009 des Berufsvorbereitungsjahres oder eines beruflichen Praktikums. Für 2010 werden hier 435 Tausend Personen mit Anlernausbildung nachgewiesen.
6 Einschließlich einer Meister-/Technikerausbildung sowie Abschluss einer Schule des Gesundheitswesens.
7 Einschließlich Ingenieurschulabschluss sowie Verwaltungsfachhochschulabschluss.
8 Ab 2010 einschließlich Berufsvorbereitungsjahr und berufliches Praktikum, da durch diese keine berufsqualifizierenden Abschlüsse erworben werden.

Schule und Eltern Partner auf Augenhöhe

VBE gratuliert Bundeselternrat zum 60-jährigen Bestehen

Mit einer Festveranstaltung beging der Bundeselternrat am 11. Mai in Potsdam sein 60-jähriges Bestehen. Im Namen des VBE gratulierte Bundesvorsitzender Udo Beckmann und wünschte „allen, die sich im Bundeselternrat beherzt engagieren, auch weiterhin Erfolg in ihrer Arbeit“. Udo Beckmann bekräftigte, für den VBE sei die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Bundeselternrat unverzichtbar.

Im Podiumsgespräch über Bildungsgerechtigkeit v. l. n. r.: BER-Bundesvorsitzender Hans-Peter Vogeler, Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender Prof. Dr. Nils Berkemeyer, Lehrstuhl für Schulpädagogik und Schulentwicklung Uni Jena.

Er übergab BER-Bundesvorsitzenden Hans-Peter Vogeler eine Grußadresse, in der es u. a. heißt: „Eltern wollen das Wohl ihrer Kinder auch in der Schule gesichert wissen. Und Schule hat die Entwicklung der Persönlichkeit jeder Schülerin, jedes Schülers in den Fokus ihrer Arbeit zu stellen, wie das die Landesschulgesetze im schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag klarstellen. Aus dieser Konstellation ergibt sich, dass Schule und Eltern sich als Partner auf Augenhöhe verstehen müssen. Überall dort, wo Eltern und Lehrerinnen und Lehrer sich tatkräftig dieser Idee der gemeinsamen Verantwortung verschreiben und ihre je eigenen Kompetenzen einbringen, da entsteht gute Schule.“

Weltkonferenz zum Schulleitungshandeln in Dublin

Die weltweite Vereinigung der Bildungsgewerkschaften Education International (EI) und das Europäische Gewerkschaftskomitee für Bildung und Wissenschaft (EGBW/EI Region Europa) veranstalteten vom 23. bis 25. Mai in Dublin die Weltkonferenz „Schulleitung“. Im Mittelpunkt standen Qualität und Bedingungen für die Führung von Schulen. Vorgestellt wurden die Ergebnisse einer Studie des EGBW zur Situation schulischer Führungskräfte in Europa, aus der hervorgeht, dass Schulleiter sich deutlich mehr Zeit für die pädagogische Führung und Profilierung ihrer Schulen wünschen, stattdessen aber sehr viel Zeit in Verwaltungsaufgaben stecken müssen. Der VBE als Mitgliedsorganisation von EI und EGBW arbeitet in der AG-Schulleitung des EGBW, in deren Händen die genannte Studie lag, und ist gemeinsam mit Wolters Kluwer/Carl Link Verlag Veranstalter des Deutschen Schulleiterkongresses.
www.deutscher-schulleiterkongress.de

Auf der Dubliner Konferenz erklärte VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann: „Immer mehr Schulleiterstellen können nicht mehr besetzt werden. Dieser internationale Trend muss dringend gestoppt werden.“ Die Bedeutung des Schulleiters für die Qualität schulischer Arbeit sei zwar unbestritten, doch werde Schulleitern die Anerkennung als schulische Führungskräfte beschnitten. Mit Blick auf Deutschland kritisierte Beckmann, Schulleiter würden zwar für die gesamten schulischen Belange verantwortlich gemacht, aber in puncto Leitungszeit, Bezahlung und Fortbildung stellten sich die Dienstherren taub. „Der VBE ist grundsätzlich dafür, dass Schulleiter ausgebildete Lehrer sind, aber die Führung einer Schule ist ein ‚Spezialauftrag‘, der einer Spezialausbildung bedarf.“

Reckahner Bildungsgespräche

Anspruch und Wirklichkeit der Inklusion standen im Mittelpunkt der diesjährigen Reckahner Bildungsgespräche des Verbandes Bildungsmedien am 10. und 11. Mai in Potsdam und Reckahn. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann umriss in seinem Impulsreferat, welche Kompetenzen Lehrerinnen und Lehrer für inklusiven Unterricht benötigen: Diagnosewissen und Kenntnis in der Förderdiagnostik, ein deutlich größeres didaktisches und methodisches Arsenal, ein Grundkompendium an sonderpädagogischen Kenntnissen, Öffnung gegenüber anderen Professionen und Zusammenarbeit auf Augenhöhe, noch engere Zusammenarbeit mit Eltern, mehr als bisher auch juristische Kenntnisse im Hinblick auf den inklusiven Fördergedanken.

Udo Beckmann forderte in diesem Zusammenhang, „Lehrer müssen auf Augenhöhe in die bildungspolitischen Entschlusswege eingebunden werden und Sicherheit haben, dass die nötigen Rahmenbedingungen geschaffen werden“. Den Kultusbehörden riet Udo Beckmann dringend, „Inklusion als gemeinsame Unterrichtung zu praktizieren – von Politik, Behörden, Fortbildungsinstanzen, Regelschulen und sonderpädagogischen Einrichtungen und Eltern“.

Jahrestagung der VBE-Frauenvertreterinnen

Die Frauenvertreterinnen der VBE-Landesverbände trafen sich vom 11. bis 13. Mai zu ihrer Jahrestagung erstmalig in Berlin. Jutta Endrusch, Vorsitzende der VBE-Bundesfrauenvertretung, hatte dieses Mal mit der dbb akademie das Seminar „Frauen führen anders“ organisiert. Brigitte Klein, Expertin für Businesscoaching und Unternehmensberatung, zeigte zu Beginn auf, warum Männer und Frauen sich im Beruf oft nicht verstehen. Männer würden nach den Spielregeln der hierarchischen Kommunikation sozialisiert, Frauen nach denen der non-hierarchischen. Die Dozentin machte deutlich, dass Führungskultur jedoch nichts Naturgegebenes ist, sondern Ergebnis eines (fortwährenden) Gestaltungs- und Entwicklungsprozesses, und vermittelte den Teilnehmerinnen, wie sie ihre Führungskultur und -kompetenz verbessern und erfolgreich einsetzen können.

Der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann, der die Tagung wie in jedem Jahr besuchte, hob die erfolgreiche Arbeit der Bundesfrauenvertretung im zurückliegenden Jahr hervor. Durch die Herausgabe der Broschüre „Frauen – stark im VBE“, die Gestaltung der B&E-Ausgabe „Frauen sind anders – Männer sowieso“ und die aktive Beteiligung bei der didacta sowie beim Deutschen Schulleiterkongress 2012 sei das Ansehen der Bundesfrauenvertretung nicht nur innerhalb des VBE, sondern auch im dbb gestärkt worden. Jutta Endrusch bekräftigte, dass die Gleichstellung der Geschlechter im Bildungsbereich längst überfällig sei. Um dem Lehrermangel in fast allen Bundesländern entgegenzusteuern, gelte es, so die Vorsitzende der Bundesfrauenvertretung, endlich attraktive Tarif- und Besoldungsstrukturen zu schaffen. Oberste Priorität habe die Umsetzung des Prinzips „Gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit“. „Diese für Frauen politisch wichtigen Aspekte müssen ihren Niederschlag in den Tarifverträgen sowie Dienstrechtsreformen der einzelnen Bundesländer finden“, forderte Jutta Endrusch.

VBE Berlin fordert Verbeamtung der Lehrer

Die Delegierten des 62. Vertretertages des VBE Berlin, der Mitte Mai zusammentrat, beschlossen, dafür zu kämpfen, dass Lehrer in Berlin wieder verbeamtet werden. Der scheidende Landesvorsitzende Helge Dietrich stellte klar, wesentliche Voraussetzung für eine gute Zukunft der Berliner Schule sei die Rekrutierung geeigneter und motivierter Lehrkräfte. Damit das gelinge, müssten Status und Arbeitsbedingungen deutlich attraktiver werden als bisher. In einer Resolution forderte der 62. Vertretertag des VBE, die stetig steigende Zahl der erkrankten und dauererkrankten Lehrerinnen und Lehrer (zz. 1.592 Kolleginnen und Kollegen) könne nur durch konkrete und sofortige Maßnahmen abgebaut werden, wie durch Wertschätzung der täglichen Leistung des pädagogischen Personals durch Dienstvorgesetzte, Vorgesetzte und Verwaltung, kleinere Klassen, eine 110 %ige Personalausstattung für den gesamten pädagogischen Bereich, Reduzierung der Pflichtstundenzahl, Einführung einer gerechten Arbeitszeit. VBE-Bundesvorsitzender Udo Beckmann unterstrich in seinem Grußwort, „die Lehrergesundheit zu erhalten und zu stärken, ist kein Luxus. Dieses Ziel steht in direktem Zusammenhang zur Schulqualität – und genau deshalb gehört es ganz oben auf die Tagesordnung.“ Weiter sagte Udo Beckmann, der VBE Berlin habe den Ruf eines kritischen, konstruktiven und konsequenten Gesprächspartners erworben. Er dankte Helge Dietrich für dessen engagierten Einsatz als Landesvorsitzender und stellvertretender VBE-Bundesvorsitzender für Beamtenpolitik und gratulierte der neu gewählten Landesvorsitzenden Heidrun Quandt.

Gewalt an Schulen – nicht nur ein deutsches Problem

Am 12. April fand in Warschau das erste Regionalseminar des Europäischen Gewerkschaftskomitees für Bildung und Wissenschaft (EGBW/ETUCE) zum Thema „Gewalt an Schulen“ statt. Für den VBE nahm der stellvertretende Bundesvorsitzende für Beamtenpolitik, Helge Dietrich, an der Veranstaltung teil. Martin Rømer, EGBW-Generalsekretär aus Dänemark, stellte dar, dass sich die Schulen in Europa aktiv mit dem Problem der Gewalt auseinandersetzen und präventive Arbeit immer wichtiger wird, um Gewalt an Schulen zu vermeiden. Die polnische EGBW-Vizepräsidentin Monika Konczyk stellte eine Schule aus Danzig vor, an der Modelle zur Gewaltvermeidung erprobt werden. Auch Beispiele u. a. aus Schweden wurden diskutiert. Helge Dietrich als einziger deutscher Teilnehmer erläuterte den Kolleginnen und Kollegen die deutschen Anstrengungen und stellte das Modell der Konfliktlotsen vor, das in Berlin und anderen Bundesländern höchst erfolgreich zur Anwendung kommt. Der Blick über den europäischen Zaun zum Thema Gewalt wird fortgeführt. Eine zweite Veranstaltung wird im Herbst auf Zypern stattfinden.

Bildung in Rheinland-Pfalz – mehr Gerechtigkeit wa(a)gen!

Delegiertenversammlung 2012 in Mainz

Johannes Müller, der scheidende VBE-Landesvorsitzende

Mittlerweile dauern die Wahlperioden des VBE fünf Jahre. Jetzt wurde es „mal Zeit“ zum Start einer neuen Amtsperiode. Dabei sind im umstrukturierten Landesvorstand neue Gesichter aufgetaucht.

Der langjährige Landesvorsitzende, Johannes Müller, hat nach 13 Jahren im Amt / dreimaliger Wahl nicht mehr kandidiert. Er wird künftig als Mitglied im Landesvorstand im für eine Gewerkschaft sehr bedeutenden Bereich „Beruf und Beratung“ tätig sein.

Die Vertreter der Regionen als stellvertretende Landesvorsitzende rechneten in ihren Redebeiträgen mit den Versäumnissen des MBWJK, jetzt MBWWK, ab und zeigten die Reaktionen, Aktivitäten und Erfolge des Verbandes Bildung und Erziehung auf.

Die finanzielle Situation wird bei der der demografischen Situation und der Einstellungspolitik des MBWWK geschuldeten Mitgliederentwicklung nicht besser. Der Schatzmeister des VBE, Gerhard Walgenbach, hat es jedoch geschafft, das Schiff ‚VBE‘ sicher und wendig zu steuern. Der gesamte Vorstand wurde entlastet.

Hubertus Kunz stellv. Landesvorsitzender

Gedenken der verstorbenen Mitglieder

Johannes Müller verliest die Zahl der verstorbenen Mitglieder seit der letzten Delegiertenversammlung 2007.

- Bereich Koblenz: 65 Personen,
- Bereich Trier: 37 Personen,
- Bereich Rheinhessen-Pfalz: 63 Personen.

Die Delegiertenversammlung gedachte mit einer Schweigeminute der verstorbenen Mitglieder.

Satzungsdebatte

Die Behandlung satzungsändernder Anträge, die einen großen Einfluss auf die Zukunft des VBE haben, ging schnell und einmütig über die Bühne. So sinnig die Anträge waren, so intensiv wäre der Diskussionsbedarf zwei bis drei Delegiertenversammlungen zuvor gewesen. Es ist ruhiger geworden.

Gerhard Walgenbach Landesschatzmeister

Vorstandswahlen

Gerhard Bold trat nach dem Verzicht von Johannes Müller an, die Verjüngung des Vorstandes einzuleiten. Dies brachte seiner Rede einen erfrischenden Lacher ein. Als stellvertretende Landesvorsitzende kandidierten Hubertus Kunz (Region Koblenz), Alexander Stepp (Region Trier) und Sabine Mages (Region Rheinhessen-Pfalz). Im – nach der Behandlung satzungsändernder Anträge – umstrukturierten Landesvorstand gab es viele Positionen neu zu besetzen (siehe Seite 17).

Mehr Infos unter

Info

Auch in den nächsten Jahren soll der VBE schlagkräftig, gut organisiert und finanziell gut aufgestellt sein. So kann er das Bildungswesen und die Arbeitsbedingungen der in diesem Bereich Beschäftigten und Beamteten mitgestalten. Der Haushaltsent-

Die Delegierten verabschiedeten eine neue VBE-Satzung

Mehr Infos unter

Info

wurf 2013 wurde den Delegierten vom neuen und alten Schatzmeister ausführlich vorgestellt und einstimmig verabschiedet.

In der Behandlung der bildungspolitischen und gewerkschaftlichen Anträge der Kreisverbände und der Gremien des VBE richteten die Delegierten den gewerkschaftlichen und bildungspolitischen Kurs des Verbandes aus.

Die erste Arbeitssitzung beendete der neue Landesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung Rheinland-Pfalz mit einer kämpferischen Rede.

Auf der gemeinsamen Abendveranstaltung, von der niemand vorzeitig flüchten konnte – sie fand auf einem Schiff zwischen Mainz und Eltville statt –, (Anm. der Red.) wurden stellvertretend für die auf der Delegiertenversammlung 2012 zu Ehrenmitgliedern ernannten engagierten VBE-Mitglieder geehrt: Dagmar-Ute Eichenlaub, Klaus Keiper und Gotthard Schölzel.

Am nächsten Tag zeigten sich Bildungsministerin Doris Ahnen und weitere hochgestellte Persönlichkeiten wie der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann und Vertreter anderer Lehrerverbände und -gewerkschaften.

Die öffentliche Veranstaltung eröffnete Gerhard Bold. Er wies auf die Initiative des VBE hin, die aus dem VBE-Modell Regionale Schule zusammen mit einem umsichtigen Ministerium die Realschule plus werden ließ. Sicher sei jedoch, dass einer Schulart, die nicht die Möglichkeit zum Erlangen der allgemeinen Hochschulreife vorhält, keine lange Zukunft beschieden sein werde. Deutlich unterstrich er vor den Delegierten und den Gästen aus Politik und Verbänden

weiter auf Seite 15

Gerhard Bold, neuer Landesvorsitzender des VBE Rheinland Pfalz

Gerhard Bold
VBE-Landesvorsitzender

Im Jahre 1949 in Rodalben/Kreis Südwest-Pfalz geboren, wächst Gerhard Bold in Weselberg auf, wo er auch vier Jahre die Volksschule besucht. Nach erfolgreicher Schulzeit am staatlichen altsprachlichen Gymnasium in Kaiserslautern legt er 1968 die Reifeprüfung ab. Ohne Zeitverzögerung muss Bold sich als Wehrpflichtiger bei der Bundeswehr melden, wird Zeitsoldat und verlässt nach zwei Jahren die Bundeswehr als Leutnant der Reserve. Es folgt das Studium für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen in Landau. Seine erste Stelle tritt der junge Lehrer im Februar 1974 in Wörth am Rhein an, wo er auch eine Familie gründet und fortan wohnt. Nach kurzer Zeit an der Hauptschule Wörth entschließt sich Gerhard Bold, seinen weiteren Berufsweg der Ausbildung Behinderter und von Behinderung Bedrohter zu widmen. Von seinem Studium in Mainz zurückgekehrt, arbeitet er nun an der Schule für Lernbehinderte – heute Bienwaldschule – in Wörth.

Bereits 1979 wird er zunächst nebenamtlich, dann hauptamtlich als Fachleiter an das Studienseminar in Ludwigshafen berufen. Dort leitet er das Fachseminar Deutsch und das Fachrichtungsseminar Lernbehindertenpädagogik.

Mit dem Schuljahr 1987/88 kehrt der Pädagoge in seine Heimat zurück und übernimmt die Leitung der Schule für Sprachbehinderte in Kaiserslautern. Im Jahre 1996 wechselt der Rektor an die Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen in Kaiserslautern, die im Jahre 2000 den Namen des berühmten Fußballers Fritz Walter erhält. Diese Schule entwickelt er mit seinem Kollegium zu einer Ganztagsschule in neuer Form. Im Rahmen des Wettbewerbs „Starke Schule“ erhält sie 2009 eine Auszeichnung durch den Bundespräsidenten. Vielfältig sind die Aufgaben, die Kollege Bold neben seiner Arbeit in Schule und Seminar schon ausgefüllt hat. Schulbuchgutachter, Mitarbeiter in Lehrplankommissionen, Lehrbeauftragter an der Universität Koblenz-Landau. Politische und kirchlich-soziale Aufgaben erweitern seinen Erfahrungshorizont.

Dem VBE gehört Bold seit März 1974 an. Über viele Jahre wirkte der Kollege an verschiedenen bildungspolitischen Stellungnahmen mit. Für seine Kolleginnen und Kollegen setzt er sich bereits 1974 auch in der Personalratsarbeit ein. Seit einigen Jahren engagiert sich der Rektor in der VBE-Landesleitung von Rheinland-Pfalz, dort mit den Schwerpunkten Schulentwicklung und Gewerkschaftpolitik. Seit 2010 fungiert er auch als stellvertretender Landesvorsitzender des dbb Rheinland-Pfalz.

Weil Bold Schulleitung als Motor jeglicher Schulentwicklung begreift, gab er seine Schulleitung 2010 ab und arbeitet neben seiner Personalratstätigkeit seit dieser Zeit als Referent im Zentrum für Schulleitung und Personalführung des PL mit. Seiner Auffassung nach kann Schule in der Zukunft nur erfolgreich agieren, wenn verantwortliche Entscheidungen vor Ort, also in der Schule, getroffen werden. Sein Motto: Gemeinsam, statt einsam!

Auch wenn derzeit eine chronische Unterfinanzierung des Bildungswesens zu beklagen ist und die Rahmenbedingungen nicht optimal erscheinen, will Bold nicht auf bessere Zeiten warten. Er packt an, motiviert, lässt zu, fördert und überträgt Verantwortung. Das erklärte Ziel ist für ihn die selbstverantwortete Schule, in der Gerechtigkeit für alle deutlich sichtbar wird. ■ *RED*

Bildungspolitischer Leitantrag:

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen – Gerechtigkeit durch Bildung von Anfang an

Präambel

Gerechtigkeit ist ein alter Traum der Menschheit. Ihre Verwirklichung in der Gesellschaft ragt von der Gegenwart bis in die Antike. Zur Gerechtigkeit gehören Selbstbestimmung und Freiheit. Jeder muss Verantwortung für sein eigenes Leben übernehmen können, jeder muss über die Mittel verfügen, seine Verantwortung für unsere Gesellschaft wahrnehmen zu können.

Bildung ist dazu der Schlüssel. Jetzt, im Zeitalter der Wissensgesellschaft, drängt die Zeit, allen Kindern und Jugendlichen endlich gleiche und gerechte Chancen auf Bildung einzuräumen. Unabhängig von Herkunft und Geburt müssen alle einen uneingeschränkten Zugang zu Bildung erhalten. Bildungschancen sind Lebenschancen.

Eine Gesellschaft, die sich für die Zukunft rüsten will, muss bereit sein, mehr als bisher in innovative Bildung zu investieren. Bildung muss unserer Gesellschaft mehr wert sein; und allen, deren professionelle Aufgaben in der Bildung ihren Niederschlag finden, muss sie mit Wertschätzung und Unterstützung begegnen.

Unter Berücksichtigung des demografischen Wandels, der Schulstrukturentwicklung, der Weiterentwicklung der Professionen und damit des Unterrichts und der Umsetzung der Inklusion formuliert der VBE die nachfolgenden Thesen und Forderungen:

1. Nutzung des demografischen Wandels

Seit 1978 sinkt die Geburtenrate in Deutschland. Statistisch hat jede Frau in Deutschland 1,35 Kinder. In der Folge dieses demografischen Wandels wird die Schülerzahl bis 2025 rapide abnehmen. Für die wirtschaftliche Entwicklung wird dieser Rückgang ebenso negative Auswirkungen haben. Doch noch immer scheitert eine große Zahl der Schülerinnen und Schüler aus Rheinland-Pfalz in und am Schulsystem. Hinzugerechnet werden müssen Abbrecher von eingeschlagenen Laufbahnen, die dem Arbeitsmarkt nicht ohne Zusatzmaßnahmen zur Verfügung stehen.

Gleichzeitig geht etwa ein Fünftel aller Lehrkräfte an den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in den Ruhestand. Eine professionelle Lehrerversorgung „mit den besten Köpfen“ – wie von der Politik gewollt – wird dann eine besondere Herausforderung für die Gesellschaft bedeuten!

Der VBE Rheinland-Pfalz fordert:

- **Alle durch den Schülerrückgang frei werdenden Mittel müssen zur Verbesserung im Bildungssystem wirkungsvoll eingesetzt werden.**

2. Strukturentwicklung

Reformen haben die Bildungslandschaft in Rheinland-Pfalz deutlich verändert. Das gilt für alle Bildungsbereiche, von der frühkindlichen Erziehung bis zum Studium. Diese Entwicklung verändert auch den Lehrerberuf nachhaltig.

In den Kindertagesstätten wurden erste Anstrengungen unternommen, um mit einer individuellen Förderung, insbesondere im sprachlichen Bereich, Grundlagen für einen erfolgreichen Lebensweg zu legen. Der VBE vertritt die Auffassung, dass diese guten Ansätze in einer effizienten Verzahnung zwischen Elementar- und Primarbereich besser organisiert werden müssen. Dabei sind auch Präven-

VBE-Spitzen: Der neue VBE-Landesvorsitzende Gerhard Bold mit dem VBE-Bundesvorsitzenden Udo Beckmann (2. v. l.), dem ersten stellv. Bundesvorsitzenden Rolf Busch und Bundesschatzmeister Gerhard Brand

Sabine Mages
stellv. Landesvorsitzende

tivmaßnahmen vorzusehen, um eine spätere, teure Nachqualifizierung zu vermeiden.

Der VBE nimmt mit Freude zur Kenntnis, dass die Landesregierung die von ihm konzipierte Regionale Schule als Grundlage für die weitere Schulentwicklung im Bereich der Sekundarstufe I verwendet hat. Doch aus Sicht des VBE ist dieser Reformimpuls erst ein zaghafter Schritt in die richtige Richtung. Nach Meinung des VBE muss alles dazu getan werden, dass längeres gemeinsames Lernen nicht nur ein Lippenbekenntnis bleibt.

Auf der Basis des Schulmodells der Realschule plus müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, dass junge Menschen frühzeitig gefördert werden und die nötigen Kompetenzen für erfolgreiche Anschlüsse im Arbeits- und Erwerbsleben erreichen. Dabei stehen individuelle Förderung, soziales Lernen und intensive Zuwendung im Zentrum. Effiziente interne und externe Kooperationen müssen mehr ermöglicht und ausgebaut werden!

Der VBE Rheinland-Pfalz fordert:

- **Ermöglichung von aktiver Teamarbeit: kollegiale Fallbesprechungen, Erstellen gemeinsamer Förderpläne und Team-Teaching bedingen den inklusiven und individuellen Erfolg;**
- **längeres gemeinsames Lernen;**
- **Klassenmesszahl maximal 20 Kinder;**
- **Anrechnungsstunden zur Realisierung effektiver Teambesprechungen;**
- **Anrechnungsstunden zur Realisierung externer Kooperationen;**
- **Stärkung der Eigenverantwortung aller Schulen hinsichtlich Personalentwicklung.**

3. Weiterentwicklung der Profession der Lehrerinnen und Lehrer

Lehrerausbildung

Alle Lehrämter benötigen den Masterabschluss nach einer Regelstudienzeit von insgesamt zehn Semestern. Hinsichtlich der Inklusion sollten im Rahmen des Bachelorstudiums ein fachliches Basisstudium der Erziehungswissenschaft und ein Profilstudium in sonderpädagogischen Fragestellungen eingeschlossen sein.

Im Zentrum einer der Inklusion verpflichteten Lehreraus- und -weiterbildung muss die Auseinandersetzung mit pädagogischen Prozessen stehen. Lehrkräfte brauchen Fachkompetenzen, diagnostische Kompetenzen und didaktische Kompetenzen. Kommunikative Kompetenzen hinsichtlich Beratung und Klassenmanagement sollten hier im Sinne einer qualitätsorientierten Unterrichtsentwicklung eine besondere Rolle spielen. Das Studium der Sonderpädagogik muss mit dem Studium für die allgemeinbildenden Lehrämter verschränkt werden, ohne seine Eigenständigkeit zu verlieren.

Wertschätzung der Lehrerarbeit

Ausbau und Verbreitung integrierter Lernformen und Organisationsstrukturen an den Schulen stehen im Kontrast zu den traditionellen Strukturen des Dienstrechts in Rheinland-Pfalz. Die Hierarchie unter den Lehrergruppen ist heute ein Strukturmodell von gestern. Der pädagogische Auftrag aller Lehrkräfte ist in einem modernen Bildungssystem prinzipiell gleich. Lehrerinnen und Lehrer sind heute Experten für Planung, Organisation und Begleitung individueller Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen ohne Unterschied der Schulart.

Alexander Stepp
stellv. Landesvorsitzender

Mit der Schulstrukturreform muss deshalb eine Strukturreform des Lehrerberufes einhergehen. Das Land braucht Lehrerinnen und Lehrer, die in ihrem jeweiligen Bildungsbereich gleichermaßen kompetent sind. Dieser Anspruch duldet keine Unterschiede in Ausbildung, Deputat und Status.

Der VBE Rheinland-Pfalz fordert:

- **Masterabschluss für alle Lehrämter;**
- **Thematisierung sonderpädagogischer Inhalte in der gesamten Lehreraus- und -weiterbildung;**
- **ausreichend Fortbildungsmöglichkeiten für alle Lehrkräfte;**
- **Erhöhung der persönlichen Fortbildungstage, Zeitanrechnungen zum Ausbau der Kooperation;**
- **Sicherung eines eigenständigen Studiums der Sonderpädagogik mit Masterabschluss;**

- **keine Unterschiede der Lehrämter in Ausbildung, Deputat und Status.**

4. Umgang mit Vielfalt – die inklusive Schule

Am 13. Dezember 2006 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen in Salamanca die Konvention zum Schutz der Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen.

Am 26. März 2009 trat die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft. Deutschland hat dieses Abkommen ratifiziert und damit für Deutschland und seine Länder Rechtsverbindlichkeit erzeugt. Somit ist die Bundesrepublik Deutschland die internationale Verpflichtung eingegangen, die in der Konvention geforderte „volle Verwirklichung aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen ohne jede Diskriminierung aufgrund von Behinderung zu gewährleisten und zu fördern."

DER MINISTERPRÄSIDENT DES LANDES RHEINLAND-PFALZ

Vorsitzenden des Verbands Bildung
und Erziehung (VBE)
Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
Herrn Gerhard Bold
Adam-Karrillon-Straße 62
55118 Mainz

6. Juni 2012

Sehr geehrter Herr Bold,

mit großer Mehrheit wurden Sie bei der Delegiertenversammlung des Landesverbands Bildung und Erziehung Rheinland-Pfalz e.V. zu dessen neuen Vorsitzenden gewählt. Hierzu gratuliere ich Ihnen herzlich.

Seit dem Jahr 2007 hatten Sie bereits das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden inne, sind darüber hinaus seit 2010 stellvertretender Landesvorsitzender des Deutschen Beamtenbundes und als früherer Direktor der Fritz-Walter-Förderschule in Kaiserslautern zudem ein Mann der pädagogischen Praxis.

Ich bin mir sicher, dass Sie Ihre neue verantwortungsvolle Aufgabe mit Verstand und Einsatz ausüben werden und wünsche Ihnen dabei Erfolg und gutes Gelingen.

Mit freundlichen Grüßen

Zweck der UN-Behindertenrechtskonvention ist es, „den vollen und gleichwertigen Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten durch alle Menschen mit Behinderungen zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten und die Achtung der ihnen innewohnenden Würde zu fördern (...)"

Die Konvention orientiert sich an einem ganzheitlichen Menschenbild und einem inklusiven Gesellschaftsmodell. Menschen dürfen nach diesem Modell nicht ausgesondert oder diskriminiert werden.

Die UN-Behindertenrechtskonvention definiert Inklusion als gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben als ein Menschenrecht. Das schließt aus, dass in einer Demokratie Aussonderung und Ausgrenzung erfolgen. Im Artikel 24 der Konvention heißt es: „Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen *(inclusive educationsystem at all levels)* ..."

Auf äußere Differenzierung wird in einem inklusiven Bildungssystem verzichtet. Vielmehr bildet eine heterogene Schülerschaft den Regelfall einer Lerngruppe in der Schule. Gemeinsames Lernen in einem sozialen Kontext ist das Prinzip eines inklusiven Bildungsverständnisses. Inklusion erfordert deshalb eine grundlegende Veränderung von Schule. Dafür müssen jedoch unbedingt die notwendigen Ressourcen bereitgestellt werden. Hier gilt es, alle Pädagoginnen und Pädagogen auf dem Weg zu einer inklusiven Schule „mitzunehmen" und ihnen die Chancen aufzuzeigen, die sich hier im Hinblick auf ein humanitäres gesellschaftliches Verhalten eröffnen.

Inklusion ist ein langer Weg. Er muss behutsam und mit viel Fingerspitzengefühl beschritten werden. Die Inklusion entspricht unserem Menschenbild in einer demokratischen Gesellschaft und ist nach der Ratifizierung der UN-Konvention durch Deutschland ein Weg ohne Alternative in unserem Bildungssystem. Damit stellt die Umsetzung der Inklusion die Lehrerinnen und Lehrer und auch die Schule vor neue und herausfordernde Aufgaben. Alle müssen die Balance finden

Der neu gewählte Landesvorstand des VBE Rheinland-Pfalz

zwischen gemeinsamem Leben und Lernen auf der einen Seite und notwendiger Differenzierung auf der anderen Seite.

Inklusive Strukturen fordern gemeinsamen Unterricht für alle Schüler, aber nicht die Auflösung der einzelnen Professionen. Nur durch eine neue Sicht auf die pädagogische Professionalität aller Lehrkräfte können inklusive Strukturen verwirklicht werden. Somit wird die Inklusion zum Auftrag aller Schularten!

Der VBE Rheinland-Pfalz fordert:

- **Der VBE sieht in der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention eine realistische Chance zur Verbesserung des Bildungssystems im Blick auf mehr Gerechtigkeit. Das setzt aber unbedingt Veränderungen der Rahmenbedingungen voraus.**
- **Die Förderschulen entwickeln sich zu Kompetenzzentren für Sonderpädagogik. Sie arbeiten mit allen Schulen in ihrer Region zusammen. Mit den anderen Schulen, den Kindertagesstätten, der Wirtschaft, den Kommunen, den Vereinen und weiteren Einrichtungen knüpfen sie ein Bildungsnetzwerk. Für das Bildungsnetzwerk werden im sonderpädagogischen Kompetenzzentrum eine Beratung und eine Diagnose- und Lernwerkstatt für alle Lehrkräfte aller Schularten vorgehalten. Das Angebot läuft in enger Kooperation mit der Wissenschaft auf aktuellem didaktischem und methodischem Niveau.**
- **Die Förderschulen bilden in einer Vernetzung der Schulen den sonderpädagogischen Kern. Sie liefern die sonderpädagogische Kompetenz für den Austausch von Erfahrungen und Wissen, von Methoden und Instrumenten. Ihre sonderpädagogische Kompetenz bringen sie in gemeinsame Fortbildungen ein. Sie stehen für Beratung und Evaluation zur Verfügung.**
- **An den Regelschulen werden flächendeckend Sonderpädagogen und Pädagogische Fachkräfte mit Zusatzausbildung eingesetzt. Die Regelschulen erhalten im Schulleitungsteam einen Koordinator mit Zuständigkeit für das inklusive Schulprofil.**
- **Mit der Inklusion gewinnt auch die Schuleingangsphase an Bedeutung. Diese Phase wird organisiert als flexible, jahrgangsübergreifende Eingangsstufe, die intensiv mit dem Elementarbereich vernetzt werden muss. Sowohl in der frühen Förderung als auch in der Schuleingangsphase müssen die Kompetenzen der Sonderpädagogen zur Prävention genutzt werden.**
- **Vierfach-Zählung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im G-Bogen.**
- **Maximal zwei Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf sollen in einer Klasse unterrichtet werden.**
- **Mindestens 12 Stunden Team-Teaching in einer Klasse mit Förderkindern.**
- **Zuweisung von zusätzlichen Sonderpädagogen und Sozialpädagogen/Sozialarbeitern für die Beratung von Eltern und Lehrpersonen an Kompetenzzentren.**
- **Mehr Leitungszeit für die Schulleitungsteams, Einsetzung eines pädagogischen Koordinators zur Umsetzung der Inklusion.**

Der VBE stellt sich dieser gesellschaftlichen Herausforderung. Auch in der Zukunft wird er sich aktiv in die Weiterentwicklung des Bildungssystems im Sinne einer gerechteren Schule einbringen und für die notwendigen Rahmenbedingungen kämpfen.

Einstimmig beschlossen von der Delegiertenversammlung am 01. Juni 2012 in Mainz

Klaus Keiper erhielt die Ehrenmitgliedschaft

Gotthard Schölzel nimmt seine Urkunde entgegen

die VBE-Positionen zur Inklusion und Gerechtigkeit in der Bildung für Schüler und unter Lehrkräften.

Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE, stellte den VBE Rheinland-Pfalz als Vorreiter der Kampagne „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen“ heraus und betonte – wie Bold – die Gleichwertigkeit der Lehrerarbeit in den verschiedenen Schularten.

Der VBE-Bundesvorsitzende Udo Beckmann: „Frau Ministerin, Sie werden uns sicher gleich erklären, warum die Arbeit in Brennpunktgrundschulen weniger wert ist, als die in einem kleinen Leistungskurs in der Sekundarstufe II“.

Beckmann forderte von dieser Stelle aus, das „unsinnige Kooperationsverbot“ zwischen Bund und Ländern solle aufgehoben werden.

Beckmann wünschte dem VBE viel Erfolg: „Der VBE ist in Rheinland-Pfalz eine starke bildungspolitische Kraft und wird dies auch bleiben.“

Die Vorsitzende des dbb Rheinland-Pfalz, Lilli Lenz, bemängelte in ihrer Rede das von der Landesregierung gewollte reale Einkommensminus der Landesbeamten.

Lohn jahrzehntelangen Engagements für den VBE: Dagmar-Ute Eichenlaub

Professor Gusy hatte im Auftrag des VBE ein Rechtsgutachten zur Lehrerbesoldung erstellt (die RpS berichtete in der Ausgabe 6/2012). Er erläuterte den Delegierten und Gästen, dass die gleiche Besoldung der Lehrämter als Verfassungsauftrag anzusehen ist.

Mehr Infos unter

Info

Bildungsministerin Doris Ahnen griff die Forderungen nach gleicher Lehrerbesoldung auf und sprach von teilweise unterschiedlichen Ansichten unter den Lehrerverbänden. Aber sie selbst sehe, dass dieses Problem gelöst werden müsse. Jedoch fehle der finanzielle Spielraum.

Ahnen: „Ich weiß, dass es ungelöste Gerechtigkeitsfragen gibt.“

Sie verwies auf die Angleichungen der Besoldung in den Schulleitungen und Studienseminaren: „Der Zug fährt in die richtige Richtung.“

Zur Schulstruktur kommentierte sie die demografische Entwicklung dahingehend, dass auch Realschulen plus unter drei Zügen möglich seien, hier jedoch der Einzelfall betrachtet und beschieden werden müsse.

Prof. Dr. Christoph Gusy trägt beeindruckend vor

Bildungsministerin Doris Ahnen spricht zu den Delegierten

Mehr Infos unter

Info

Betont wies die Ministerin darauf hin, dass sie die VBE-Forderung, verbeamtete Vertretungsreserven zu schaffen, mit dem Vertretungspool umgesetzt habe und dieser auf 1.000 Stellen erhöht werde.

Gerhard Bold fasste in seinem Schlusswort unter anderem noch einmal die wichtigsten VBE-Forderungen zusammen und kündigte der Landesregierung einen juristischen Kampf um die Lehrerbesoldung an.

■ *Martin Monjour*

Druckfrisch: die Delegierten erhalten die neue RpS

Alles sauber dokumentiert: Die Protokollanten (von links) Maria Pritzen, Dr. Markus Bachen und Wolfram Geib

Das Tagungspräsidium führt durch das Programm (von links): Gotthard Schölzel, Manfred Hilgers und Heike Schmehrer.

Die neuen Fachreferate im VBE Rheinland-Pfalz

Name	Vorname	Funktion	Straße	PLZ / Ort	E-Mail	Telefon	Fax p	Telefon d	Fax d
Schilling	Stephan	stellv. Landes-schatzmeister	Rittersdorfer Str. 33 a	54634 Bitburg	s.burg@vbe-rp.de	06561 - 6699882	-	06525 - 9348080	06525 - 93480860
Eimermacher-Raczek	Regina	Primarbereich	Wintersbergstr. 8	56130 Bad Ems	r.eimermacher-ra-czek@vbe-rp.de	02603 - 919579	02603 - 919581	-	-
Forster	Alexandra	Schulaufsicht	Bierstr. 47	66773 Schwalbach	a.forster@vbe-rp.de	06834 - 56266	-	0651 - 910350	0651 - 9103534
Kotsch	Barbara	Schulleitungen	Raiffeisenstr. 17	67435 Neustadt	b.kotsch@vbe-rp.de	06321 - 968640	06321 - 968642	06324 - 92510	06324 - 925125
Kuch	Barbara	Beauftragte für Gleichstellung	Lindenstr. 16	56427 Siershahn	b.kuch@vbe-rp.de	02623 - 6530	03221 - 1234401	-	-
Kulpe	Marlies	Pädagogische Fachkräfte	Madenburgstr. 11	76870 Kandel	m.kulpe@vbe-rp.de	07275 - 1770	-	07274 - 702570	07274 - 702590
Lübke	Michael	Studienseminare	Schlettstadter Str. 64	76829 Landau	m.luebke@vbe-rp.de	06341 - 945959	-	06392 - 923260	06392 - 923263
Monjour	Martin	Schriftleiter rps	Alemannenstr. 19 a	56072 Koblenz	m.monjour@vbe-rp.de rps@vbe-rp.de	0261 - 579883	0261 - 8767582	02630 - 94020	02630 - 959662
Musick	Beatrix	Schwerbehin-derte Menschen	Golostr. 33	56727 Mayen	b.musick@vbe-rp.de	02651 - 1309	-	02652 - 4534	02652 - 527780
Müller	Johannes	Beruf und Beratung	Bennstr. 22	67146 Deidesheim	j.mueller@vbe-rp.de	06326 - 7167	06326 - 7160	-	-
Möhn	Niels	Sekundar-bereich	Hauptstr. 36	56626 Andernach	n.moehn@vbe-rp.de	02632 - 300099	-	02652 - 939390	02652 - 9393920

Name	Vorname	Funktion	Straße	PLZ / Ort	E-Mail	Telefon	Fax p	Telefon d	Fax d
Ochsenreither	Konrad	Seniorinnen u. Senioren	Buchstr. 10	76751 Jockgrim	k.ochsenreither@ vbe-rp.de	07271 51322	07271 50147	-	-
Rohde	Claudia	Elementarbe-reich	Hinter dem Tempelhaus 22	54657 Neidenbach	c.rohde@vbe-rp.de	06563 960091	-	06563 2510	06563 96865
Scherr	Tammo	Förderpädagogik	Sägmühlweg 99	67454 Haßloch	t.scherr@vbe-rp.de	0157 74613999	-	0631 3505823	0631 3505824
Segrodnik	Iris	Mitgliederbe-treuung	Feuerbachstr. 63 c	67659 Kai-serslautern	i.segrodnik@vbe-rp.de	0631 41464545	-	-	-
Sponholz	Dirk	Hochschulen und Lehrerausbildung	Hauptstr. 48	54311 Trierweiler	d.sponholz@vbe-rp.de	0651 9913420	-	06561 944780	06561 9447818
Tuch	Andreas	Fortbildung und Veranstaltungen	Marienstr. 6 a	54317 Korlingen	a.tuch@vbe-rp.de	06588 983905			
Venz	Michael	Beschäftigungs-recht	Ostring 66	54634 Bitburg	m.venz@vbe-rp.de	06561 9472153		06561 944780	06561 9447818
Wroblewski	Boris	Schulsozial-arbeit	Bachstr. 20	54292 Trier	b.wroblewski@ vbe-rp.de	0651 46320096	-	06500 426	06500 991055

Stand: 12. Juni 2012

ZWISCHENRUF

Mit großer Spannung erwarteten Delegierte und Gäste am Abschlusstag der VBE-Delegiertenversammlung in Mainz die Rede der Ministerin Doris Ahnen.

Zuvor hatte Herr Prof. Dr. Gusy mit großem persönlichen Engagement seine Rechtsauffassung zu einer einheitlichen Besoldung für alle Lehrkräfte , über alle Schularten hinweg, eindrucksvoll dargelegt.

Wer nun eine engagierte Auseinandersetzung mit Gusys Thesen erwartet hatte, wurde arg enttäuscht. In wenigen Sätzen verwies die Ministerin darauf, dass man auch andere Rechtsauffassungen kenne und zudem eine Aussage, auf welchem Niveau denn die künftige, einheitliche Besoldung erfolgen solle, fehle. (Der neue Landesvorsitzende Gerhard Bold klärte dies in seinem Schlusswort.)

Anschließend wurde dann die Ministerin nicht müde, sehr umfänglich in wohlgesetzten Worten die Leistungen des Ministeriums der letzten Jahre zu loben, nicht ohne immer einmal wieder den VBE wegen dessen ausgebliebener Anerkennung hierfür zu rügen.

Aber, diese ihre Ausführungen sollten nicht unwidersprochen bleiben. Im Grundschulbereich, so die Ministerin, habe man die Klassenmesszahlen auf 24 Schüler gesenkt und das, obwohl die Gewerkschaften und Verbände „nur“ 25 Kinder gefordert hätten. Was die Ministerin nicht gesagt hat, dass diese Umsetzung, die in der Tat zu begrüßen ist, nahezu „kostenneutral“ erfolgt ist. Eine Eigenschaft, die im Übrigen fast allen ministeriellen „Verbesserungen“ zu eigen ist!

Vor der Umsetzung wurde nämlich sorgfältig ermittelt, wie hoch die aktuellen Schülerzahlen in den Grundschulen sind und welche Kosten eine Senkung verursachen würde. Nach dem Grundsatz „Kleine Kosten, große Außenwirkung“ wurde dann festgestellt, dass statistisch die 24 gut passen würde.

Nicht gesagt wurde, dass diese Senkung der demografischen Entwicklung stufenweise angepasst wurde (Kosten!) und dass insbesondere Schulen mit hohem Migrantenanteil nun um die sogen. „Doppelzählung“ bei der Klassenbildung gebracht werden. Aber das passt wohl nicht in eine Lobensrede.

Erwähnt hat die Ministerin, dass ca. 1.450 Schulleitungsstellen nun in der Besoldung erhöht würden, um vor allen Dingen die Schulleitungen kleiner Schulen entsprechend zu honorieren. Nicht gesagt hat sie aber, dass für die Besoldungserhöhung die Schülerzahlen der Herbststatistik erforderlich waren. Kein Wunder also, dass, bedingt durch den demografischen Wandel (rückläufige Schülerzahlen), nicht wenige gerade dieser kleinen Schulen nun leer ausgehen werden. Und wenn nur ein Schüler an der Berechnung fehlt, dann gibt es eben keine Erhöhung!

Vielleicht sagt die Ministerin auch einmal, an wie vielen Schulen aus diesem Grund keine Erhöhung möglich war. Die eingangs erwähnte Zahl wird jedenfalls nicht erreicht.

Mit großem Engagement wurde auch anerkennend die Leistung insbesondere der Grundschulen gelobt, die diese bei der Umsetzung der Inklusion erbracht haben. Und, auch das sei hier nicht unerwähnt, sie wiederholte ihre Forderung, dass Inklusion auch an allen weiterführenden Schulen stattfinden müsse. Wie sie das umsetzen will, hat sie allerdings nicht gesagt!

Nicht gesagt hat sie, dass bereits heute zur Umsetzung des integrativen/inklusiven Unterrichts die dafür notwendigen Fachlehrkräfte aus den Förderschulen fehlen. Nicht gesagt hat sie, dass die Lehrkräfte der Grundschulen bei Ausbleiben dieser zusätzlichen Fachkräfte eine Aufgabe zu stemmen versuchen, der diese gar nicht gewachsen sind.

Bleibt als Fazit: Wer nur mit der rosaroten Brille die Schullandschaft betrachtet, wer nicht bereit ist, kritisch konstruktive Rückmeldungen anzunehmen, wird die Schullandschaft zwar äußerlich verändern, die Lehrkräfte als auch die Schüler/-innen bleiben dabei aber allzu oft alleingelassen zurück. Diese Ministerin sollte endlich mehr Gerechtigkeit wa(a)gen!

■ *Jörg Pfeiffer*
Teilnehmer der öffentlichen Kundgebung im Rahmen der Delegiertenversammlung 2012

Nebentätigkeit bei Angestelltenverhältnis

Die Frage bzw. das Problem:
Ich bin seit ca. 4,5 Jahren im Angestelltenverhältnis an einer GS und warte auf eine Planstelle. Nun bietet sich mir die Möglichkeit, einen 400-Euro-Job nebenbei anzunehmen. Darf ich das? Wen muss ich um Erlaubnis bitten und wo muss ich Bescheid geben?

Die Antwort:
Nach dem TV-L muss eine Nebentätigkeit lediglich angezeigt werden. Sie muss also nicht – wie früher – genehmigt werden. Die Nebentätigkeit kann nur untersagt werden, wenn berechtigte Interessen des Arbeitgebers tangiert sind, oder die Befürchtung besteht, dass Sie Ihren arbeitsrechtlichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können. Die Nebentätigkeit zeigen Sie Ihrem Arbeitgeber an, also direkt Ihrem Vertragspartner.

Vorübergehender Wegzug in ein anderes Bundesland

Die Frage bzw. das Problem:
Ich bin GS-Lehrerin mit der Verbeamtung auf Probe und befinde mich bis 31.01.2013 in Elternzeit. Mein Mann wird zum 01.10.2012 für 2 Jahre in den hohen Norden versetzt. Geplant ist dann ein gemeinsamer Umzug im Zuge der Familienzusammenführung.

- Was passiert in dieser Zeit mit meiner Planstelle in Rheinland-Pfalz?
- Was passiert mit meiner Verbeamtung auf Probe, und wann, wo und wie erhalte ich die Verbeamtung auf Lebenszeit?
- Kann ich mich in RLP für die Zeit beurlauben lassen und gleichzeitig im anderen Bundesland arbeiten? Kann ich dort als Lehrerin arbeiten oder darf ich (nur) eine andere Arbeit annehmen?

Die Antwort:
Gem. § 19 a der UrlaubsVO RLP haben Sie Anspruch auf Elternzeit bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres des Kindes. Zwecks Familienzusammenführung sieht die UrlaubsVO jedoch KEINEN Urlaubstatbestand vor.

§ 32 beinhaltet aber einen Auffangtatbestand für „andere Fälle“, also andere Fälle, als die in der VO explizit aufgeführten. Danach „kann Urlaub unter Wegfall der Dienstbezüge gewährt werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt und dienstliche Gründe nicht entgegenstehen.“ Weiter heißt es: „Urlaub für mehr als drei Monate kann nur in besonders begründeten Fällen durch die oberste Dienstbehörde bewilligt werden; sie kann die Befugnis auf unmittelbar nachgeordnete Behörden übertragen.“
Sie könnten also probieren, eine Ausnahmebewilligung für die Zeit des Wegzugs zu erhalten. Einen Urlaub über dann noch ca. 1 3/4 Jahr bewilligt zu bekommen, halte ich jedoch für äußerst unwahrscheinlich bis unmöglich, da dem dienstliche Gründe entgegenstehen dürften. Der Zeitraum ist viel zu lang. Es ist doch im Grunde auch ein Umzug in ein anderes Bundesland und kein Urlaub. Es ist auch nicht möglich, dass Sie so lange „in Urlaub gehen“ und Ihre Planstelle freigehalten wird. Diese würde anderweitig besetzt. Es ist nicht möglich, wegzuziehen und gleichzeitig die einmal erhaltene Planstelle über zwei Jahre freizuhalten für den Fall einer späteren Rückkehr. Bei einer Rückkehr nach RLP können Sie sich aber natürlich erneut auf eine Planstelle bewerben. Diesbezüglich kommt das Gleiche auf Sie zu wie auf alle übrigen Bewerber.

Bei der Frage, ob Sie während eines Urlaubs – so er bewilligt würde, was ich für diese Zeit für unwahrscheinlich halte (s. o.) – arbeiten dürfen, beantwortet sich nach den Normen über die Nebentätigkeit; im Landesbeamtengesetz RLP. Es gibt genehmigungsfreie und genehmigungspflichtige Nebentätigkeiten, solche, die vom Dienstherrn angeordnet werden und die der Beamte auf eigene Entscheidung hin ausüben möchte. Mit einigen Ausnahmen bedarf die Aufnahme der Nebentätigkeit der Genehmigung. Ein Versagungsgrund liegt in der Regel auch vor, wenn sich die Nebentätigkeit wegen gewerbsmäßiger Dienst- oder Arbeitsleistung oder sonst nach Art, Umfang, Dauer oder Häufigkeit als Ausübung eines Zweitberufs darstellt. Die Voraussetzung gilt in der Regel als erfüllt, wenn die zeitliche Beanspruchung durch eine oder mehrere Nebentätigkeiten in der Woche ein Fünftel der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit überschreitet.

Vorausgesetzt, eine Lehrertätigkeit würde genehmigt, dürften Sie also im Urlaub bis zu einem Fünftel der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit arbeiten. Was nicht erlaubt ist, ist in RLP Urlaub eingereicht zu haben und dann in einem anderen Bundesland einer umfassenden Lehrerinnentätigkeit nachzugehen. Denn dann sind Sie nicht „in Urlaub“, sondern in einem anderen Bundesland hauptberuflich tätig. Beides schließt sich gegenseitig aus. Dies gilt auch für eine andere Tätigkeit als den Lehrerberuf.

Wenn Sie während Ihrer Zeit als Beamtin auf Probe für zwei Jahre aus dem Schuldienst ausscheiden, nachdem die Elternzeit beendet ist und KEINEN dauerhaften Urlaub erhalten, müssten Sie entweder Ihr Amt weiter begleiten (also doch in RLP bleiben), oder Ihre Entlassung aus dem Beamtenverhältnis auf Probe beantragen. Sie können als Beamtin ja jederzeit Ihre Entlassung aus dem Beamtenverhältnis beantragen (§ 40 LBG RLP).

Letztlich werden Sie sich voraussichtlich entscheiden müssen, ob Sie Ihre hiesige Planstelle zugunsten der Familienzusammenführung aufgeben und sich ggf. später noch einmal als Beamtin auf Probe in RLP bewerben, oder ob Sie nun in RLP bleiben und Ihre Probezeit beenden. Möglich ist natürlich auch eine Bewerbung auf eine Planstelle in Ihrem neuen Bundesland.

Frühester Pensionsbeginn als Schwerbehinderter

Die Frage bzw. das Problem:
Ich bin GS-Lehrerin und am 07.08.1951 geboren. Ich erreiche am 31.7.2016 meine gesetzliche Altersgrenze. Wann kann ich als schwerbehinderte Lehrerin (100 %) ohne Abschläge in Pension gehen?

Die Antwort:
Sie werden am 07.08.2014 dreiundsechzig. Sie können dann mit Ablauf des Monats August 2014 ohne Abschläge in den Ruhestand gehen. Ich weiß allerdings nicht, ob die ADD das genehmigt! („Kann“-Regelung!)
Ich vermute, dass man Ihnen vorschlagen wird, zum 31.07.2014, mit Ablauf des Schuljahres also, in den Ruhestand zu gehen. Dann hätten sie einen lebenslangen Abschlag in Höhe von 0,3 % von der jeweiligen Bruttopension hinzunehmen, was meines Erachtens zumutbar wäre. Wenn sie allerdings ganz ohne Abschläge in die Pension gehen möchten, werden Sie wohl noch bis zum 31.01.2015 (Schulhalbjahr) im Dienst bleiben müssen.

Dienstunfall – welche Leistungen umfasst die Unfallfürsorge

Die Frage bzw. das Problem:
Wenn ich als Beamter durch einen Dienstunfall verletzt worden bin, habe ich doch gegen meinen Dienstherrn Anspruch auf zahlreiche Leistungen (Unfallfürsorge) nach dem Beamtenversorgungsgesetz (BeamtVG). Aber was heißt das eigentlich genau? Was sind das für Leistungen?

Die Antwort:
Die Unfallfürsorge umfasst im Wesentlichen:

1. Erstattung von Sachschäden und besonderen Aufwendungen
2. Heilverfahren
3. Unfallausgleich
4. Unfallruhegehalt oder Unterhaltsbeitrag
5. Unfall-Hinterbliebenenversorgung
6. einmalige Unfallentschädigung
7. Schadensausgleich in besonderen Fällen

Erratum

Leider hat sich in der Juni-Ausgabe der Fehlerteufel eingeschlichen.

Im Beratungsfall „Verdienstmöglichkeit nach dem Referendariat“ hätte es heißen müssen:

„Mit dem Lehramt Grund- und Hauptschulen würden Sie in die Entgeltgruppe E 11, mit dem Lehramt Realschulen in E 13 (und nicht: E 12) eingestellt.“
Wir möchten zudem darauf hinweisen, dass grundsätzlich mit der Entgeltstufe 1 begonnen wird. Im Artikel stand, dass der Fragesteller von der Entgeltstufe 2 oder 3 ausgehen sollte. Nur in den Fällen, in denen man „förderliche Zeiten“ oder im Anschluss an die 2. Prüfung mindestens 1 Jahr an beruflicher Erfahrung nachweisen kann, erfolgt eine höhere Einstufung.

Weitere Informationen finden Sie unter

Info

AdJ: Mit neuem Schwung

Das neueTeam der Arbeitsgemeinschaft der Junglehrerinnen und Junglehrer (ADJ), versteht sich als Vertretung und Ansprechpartner aller Studierenden, jungen Lehrer, Pädagogischer Fachkräfte sowie Lehramtsanwärter im VBE. Im Zuge von Kooperation und Team-Teaching im schulischen Alltag wird die ADJ im Team gemeinsam handeln und in naher Zukunft neue Konzepte und Ziele definieren, um so den VBE zu unterstützen. Über aktuelle Entwicklungen werden wir regelmäßig informieren, wobei wir uns auch über Anregungen freuen.

Die neue AdJ (v. l.): Nicole Saueressig, Sabine Drechsler, Melanie Stock. Sonja Lickteig konnte leider nicht teilnehmen.

Nicole Saueressig

„Der Weg ist das Ziel“, und auf diesem Weg befinde ich mich als Junglehrerin, wie viele andere gerade auch. Ich heiße **Nicole Saueressig,** bin 29 Jahre alt und arbeite als Förderschullehrerin in Bad Kreuznach. Meine täglichen Aufgaben an der Schule mit dem Förderschwerpunkt „Motorische Entwicklung“ sind sehr abwechslungsreich und vielfältig. Bevor ich vor drei Jahren an dieser Förderschule eine Stelle gefunden habe, studierte ich in Koblenz und in Landau und absolvierte mein Referendariat in Kaiserslautern und Landstuhl.
Im Team der ADJ mitzuarbeiten bedeutet für mich, gemeinsame Möglichkeiten für Austausch, Unterstützung und Reflexion für und unter Junglehrer(inne)n zu haben und zu bieten.

Sabine Drechsler

Planstelle, SPS, TV-L, IGS, R+, Sabbatjahr, private KV, Klassenleitung, Reisekosten, I-Kinder, Gutachten, Steuergruppe, Konferenzen, Pflicht und Recht, PF, Pensum, Klassenleitung, PES-Vertrag, Schulordnung, Beamtengesetz, Verfügungsstunde, Teilabordnung, Ref., Bundesländertausch – wer hilft mir aus dem Dschungel? Als Junglehrerin stellten und stellen sich mir täglich viele Fragen. Umso wichtiger sind Ansprechpartner, an die man sich in solchen Situationen zu wenden weiß.
Seit dem Schuljahr 2010/11 bin ich, **Sabine Drechsler** (29), Lehrerin an einer Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen und Sprache in Kusel. Nach meinem Studium in Landau absolvierte ich mein Referendariat in Heidelberg und landete schließlich in meiner jetzigen Planstelle erneut in Rheinland-Pfalz. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit im frischen ADJ-Team des VBE, um so die Junglehrerinnen und Junglehrer in Rheinland-Pfalz zu vertreten sowie als Ansprechpartnerin fungieren zu dürfen.

Melanie Stock

Mein Name ist **Melanie Stock,** ich bin wohnhaft in Thaleischweiler-Fröschen und 26 Jahre alt. Wie so viele, habe ich an der Universität Koblenz-Landau, Abteilung Landau, studiert und mein Referendariat am Studienseminar Kaiserslautern absolviert. Ich bin Lehrerin im Angestelltenverhältnis und habe einen befristeten Vertrag bis zum Schuljahresende an der Grundschule Gersbach/Windsberg/Winzeln. Leider kann ich zu diesem Zeitpunkt nicht sagen, wo ich im nächsten Schuljahr eingesetzt werde, da die Missstände es nicht zulassen, mit nichtbeamteten Lehrern frühzeitig Rücksprache zu halten.

Sonja Lickteig

ist Realschullehrerin und wird auch zum ADJ-Team gehören. Sie konnte an der Delegiertenversammlung leider nicht teilnehmen und wird sich in der nächsten Ausgabe vorstellen.

Für alle Junglehrer, LAAs und Studierenden bieten wir einen Ansprechpartner für alle Belange und freuen uns, auch mit euch gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen, um die aktuelle Situation zu verbessern.

■ *RED*

Hinweis: Im VBE wählen die jungen Kolleginnen und Kollegen ihre AdJ-Vertretung selbst. Das Wahlverfahren dazu läuft.

VBE-Gespräch mit dem Arbeitskreis Bildung und Jugend der SPD-Landtagsfraktion

Der Arbeitskreis Bildung und Jugend der SPD-Landtagsfraktion, vertreten durch die bildungspolitische Sprecherin, Bettina Brück, und dem stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden, Alexander Fuhr, sowie dem Referenten der SPD-Fraktion für Bildung, Johannes Klomann, traf sich zu einem regen Meinungsaustausch in angenehmer Atmosphäre mit dem VBE, für den der Landesvorsitzende Gerhard Bold, die Vertreterin für den Primarbereich Regina Eimermacher-Raczek, Landesschatzmeister Gerhard Walgenbach sowie der stellvertretende Landesvorsitzende Alexander Stepp das Gespräch führten.

Im Mittelpunkt des Austausches standen bildungspolitische Themen, die allen Teilnehmern ein großes Anliegen sind.

In der Mitte: bildungspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion, Bettina Brück, links daneben Johannes Klomann als SPD-Referenten und rechts daneben den SPD-Landtagsabgeordneten Alexander Fuhr.

Intensiv wurde das Thema Inklusion diskutiert. Der Landesvorsitzende brachte hier ausführlich die Meinung des VBE zum Ausbau der Schwerpunktschulen und dem Umbau der Förderschulen zu Kompetenzzentren vor. In diesem Kontext bemängelten die VBE-Vertreter die personelle Ausstattung an Schwerpunktschulen, da oft Förderschullehrer und Pädagogische Fachkräfte fehlen.

Thematisiert wurde auch die oft nicht vorhandene sonderpädagogische Kompetenz in den Leitungen von Schwerpunktschulen.
Frau Brück verwies hierbei auf einen Antrag der SPD-Fraktion, der bereits im Mai 2010 im Landtag auf den Weg gebracht wurde und die Haltung der SPD-Fraktion zur Inklusion beschreibt. Neben dem Wahlrecht der Eltern müssen u.a. auch die personellen, organisatorischen und räumlichen Gegebenheiten bei der inklusiven Beschulung in der Schwerpunktschule stimmen. Das aktuelle Klemm-Gutachten beschreibt zudem die Notwendigkeit von weiteren 200 Förderlehrerstellen für die Inklusion.
In diesem Zusammenhang wurde auch die notwendige Einbindung sonderpädagogischer Inhalte in alle Lehramtsstudiengänge diskutiert. Man war sich einig, dass die Lehrerausbildung ein Schlüssel auf dem Weg zur Inklusion ist.

Betont wurde seitens der SPD-Fraktion, dass Inklusion zukünftig in allen Schularten gelebt werden muss.
Ein weiteres intensiv diskutiertes Thema war die frühkindliche Bildung. Regina Eimermacher-Raczek machte deutlich, wie wichtig der gleitende Übergang von Kindertagesstätte zur Schule ist und forderte hier weitere Unterstützungssysteme, wie den Ausbau der Schulsozialarbeit an Grundschulen oder die Möglichkeit einer umfassenden Hospitation von Grundschullehrkräften in Kindertagesstätten und die Einsatzmöglichkeit von Feuerwehrlehrkräften, die weit überhälftig in Klassenleitungen gebunden sind und so nicht ihre Funktion als „Springer“ ausüben können. Hierzu fehlen nach Meinung des VBE die entsprechenden Lehrerwochenstunden, vor allem an kleinen Grundschulen.

Thematisiert wurde auch das vom VBE geforderte Kompetenzstufen-Zeugnis in Grundschulen. Bettina Brück verwies auf das hierzu geführte Gespräch zwischen den Bildungspolitikern der SPD-Fraktion, dem VBE, der GEW und dem LEB vor Ostern und die damit befasste Arbeitsgruppe beim Ministerium. Da bislang kein neuer Arbeitsstand seitens der vom MBWWK einberufenen Arbeitsgruppe vorliegt, sagte sie zu, sich nochmals um diese Thematik zu kümmern.
Kollege Gerhard Walgenbach erörterte den demografischen Wandel in Zusammenhang mit der Schulstrukturreform und warf die Frage auf, ob bei zurückgehenden Schülerzahlen auch Standorte der Realschulen plus zur Disposition ständen. Alexander Fuhr betonte, dass nicht unbedingt an der Dreizügigkeit von Schulen festgehalten werden muss. Siedlungsstrukturelle Gründe ließen laut Schulgesetz auch zweizügige Systeme zu.
Abschließend wiesen die Abgeordneten auf die immensen Mittel hin, die der Landeshaushalt im Bereich der Bildung zur Verfügung stellt. Dies bilde das Anliegen aller Beteiligten ab, Bildung in Rheinland-Pfalz nach wie vor als wichtiges Thema zu behandeln.
Gespräche zwischen Abgeordneten der SPD-Fraktion und dem VBE sind in der Zukunft weiterhin in regelmäßigen Abständen geplant.

Kilian Schmitz in der VBE-Landesgeschäftsstelle verabschiedet

Am 31. Mai 2012 war für Kilian Schmitz letzter Beratungstag in der VBE-Landesgeschäftsstelle in Mainz. – Kilian Schmitz war in den vergangenen Jahren der auf Fragen der Altersteilzeit und der Versorgung spezialisierte VBE-Experte. In dieser Eigenschaft führte er regelmäßige Sprechstunden in der VBE-Landesgeschäftsstelle in Mainz für Kolleginnen und Kollegen mit entsprechendem Beratungsbedarf durch – stets stark frequentiert, stets mit zufriedenen „Kunden". Diese Aufgabe übernimmt nun Rechtsanwältin Nicole Koch (rechts), die im Team der VBE-Rechtsberatung künftig „den Hut auf hat". Johannes Müller (links) dankte Kilian Schmitz für sein großes Engagement. Was noch keiner wusste: Tags darauf wurde Kilian Schmitz zum Ehrenmitglied des VBE Rheinland-Pfalz ernannt.

■ *br*

Rheinland-Pfalz: Ministerin Ahnen lehnt Forderung nach gleicher Lehrerbesoldung ab

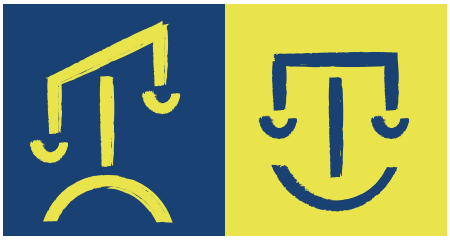
MAINZ. Die rheinland-pfälzische Bildungsministerin Doris Ahnen (SPD) hat die Forderung der Lehrergewerkschaft VBE nach gleicher Besoldung für verschiedene Lehrerarten abgelehnt. »Die Systematik orientiert sich an der Ausbildungsdauer und an den Ausbildungsinhalten«, sagte Ministeriumssprecher Wolf-Jürgen Karle in Mainz. Deshalb gebe es nicht nur für Lehrer, sondern im gesamten öffentlichen Dienst verschiedene Stufen.

Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) Rheinland-Pfalz hält die Einteilung der Grundgehälter jedoch für antiquiert. »Lehrer und Lehrerinnen in Rheinland-Pfalz müssen in Ausbildung, Arbeitszeit und Bezahlung gleichgestellt werden«, fordert der VBE. Mit Fortbildung und zusätzlichen Qualifikationen müsse es möglich sein, die Laufbahnen nach oben zu klettern.

Die Bildungsgewerkschaft hat unterdessen einen neuen Vorsitzenden bekommen. Die Delegiertenversammlung wählte in Mainz den Förderschulrektor Gerhard Bold mit 90,1 Prozent der Stimmen zum Nachfolger von Johannes Müller, der nach 13 Jahren nicht mehr kandidiert hatte.

■ *dpa/Red*

Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen.



Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.

Bertelsmann-Studie Ganztagsschulen:

„Die Ganztagsschulen in Rheinland-Pfalz bieten Schülerinnen, Schülern und Eltern ein pädagogisch ausgereiftes Angebot, das nicht nur in steigendem Umfang nachgefragt wird, sondern auch weiter ausgebaut werden soll.“ Das stellte Bildungsministerin Doris Ahnen in Reaktion auf eine Studie der Bertelsmann Stiftung zu dem Ganztagsschulangebot bundesweit fest.

Mit dem seit 2002 ständig erweiterten Netz an Ganztagsschulen in Angebotsform, das im kommenden Schuljahr 592 allgemeinbildende Schulen umfasse, werde das Land dem Elternwillen gerecht und biete durch seine finanzielle Unterstützung den Schulen die Chance, ein pädagogisch hochwertiges Angebot zu machen, das eine intensivere individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ermögliche, unterstrich Doris Ahnen und ergänzte: „Dieses Angebot ist attraktiv und wird auch in steigendem Maße wahrgenommen.“ Zwischen 2010 und 2012 sinke die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz um rund 20.000 Schülerinnen und Schüler von 451.000 auf voraussichtlich knapp 430.000. Im gleichen Zeitraum sei aber die Zahl der Ganztagsschülerinnen und Ganztagsschüler um rund 20.000 gewachsen – von 70.000 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2010/2011 auf voraussichtlich rund 90.000 Schülerinnen und Schüler im kommenden Schuljahr.

89 Jahre jung: VBE-Ehrenvorsitzender Hans Bähr

Am 08. Juni 2012 konnte der Ehrenvorsitzende des VBE Rheinland-Pfalz, Hans Bähr, in Onsdorf, seinem Wohnort, seinen 89. Geburtstag feiern. Viele Gratulanten waren gekommen, um ihm ganz persönlich ihre Glückwünsche zu überbringen, so die Kollegin bzw. Kollegen Josef Ambrosius (ebenfalls Ehrenvorsitzender), Hannepaul Blankenheim (bis Mai 2007 Schriftleiter der RpS), Franz-Karl Rauls (ehemaliger Kreisvorsitzender in Trier-Saarburg), Ingeborg Wagner (ehemals VBE-Bezirksvorsitzende Trier) und Boris Wroblewski (VBE-Kreisvorsitzender Trier-Saarburg).

Hans Bähr hat den VBE Rheinland-Pfalz von 1970 bis 1985 geführt. Neben dieser Tätigkeit war er auch im VBE-Bundesverband – dessen Ehrenmitglied er ist – bis 1989 als stellvertretender Bundesvorsitzender tätig.

Sein besonderes Engagement galt über viele Jahre der internationalen Lehrergewerkschaftsbewegung. Die vielfältigen Kontakte von Hans Bähr auf diesem Parkett – u. a. als Präsident des Weltverbandes der Lehrer (WVL) – haben dem VBE viele politische Türen geöffnet.

■ *Br*

Sprachgewandt, offen und belastbar

Den Traum träumen viele: Empfangschefin im Nobel-Hotel von Dubai oder Mitarbeiterin im exquisiten Restaurant eines Luxusschiffes. Doch wer derart steil die Karriereleiter emporklettern möchte, muss mehr als träumen – er muss hart arbeiten und viel Englisch lernen.

Lina Adam (28) und Sara Krahe (20) wissen ein Lied davon zu singen. Ein Lied, das für sie aber nahezu ausschließlich positive Strophen beinhaltet. Sie befinden sich im dritten Ausbildungsjahr in einem der renommierten Günnewig-Hotels in Bonn. Drei Jahre, die sie in froher Erwartung einer Festanstellung im Vier-Sterne-plus-Hotel genießen. Gerne nehmen sie in Kauf, dass die Ausbildung alles andere als ein Honigschlecken ist.

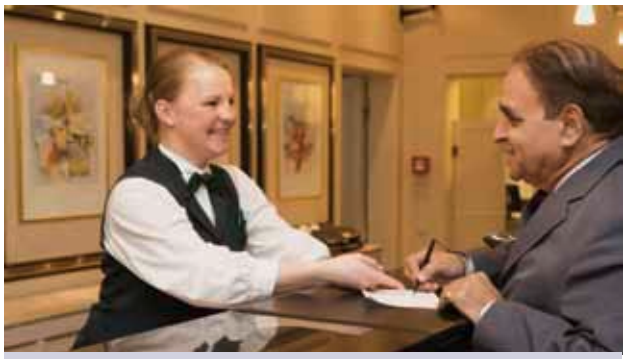
Heute ist wieder einmal so ein Tag, an dem Lina schon morgens ahnt, was auf sie zukommen wird. „102 Anreisen erwarten wir in den nächsten Stunden“, sagt die junge Frau, die mit ihren Eltern viele Jahre in Singapur gelebt hat, ehe sie in Deutschland ein Studium begann und bald ahnte, dass es nicht das Richtige für sie sei. „Ich möchte in den Service und viel mit Menschen zu tun haben“, erkannte sie und ergatterte „zu meinem großen Glück“ den Ausbildungsplatz. An diesem Tag geht ihr Wunsch, mit Menschen zu tun zu haben, besonders stark in Erfüllung.

„Manchmal träume ich auf Englisch“

Es ist kurz vor 18 Uhr, als sich die erste Menschentraube an der Rezeption bildet. Gäste aus aller Herren Länder möchten einchecken und sehr viel wissen. Die meisten von ihnen stammen aus dem Ausland, sind Gäste großer Bonner Unternehmen. Russen, Spanier, Italiener, Chinesen und Inder haben Zimmer reserviert und möchten diese möglichst schnell beziehen. Lina bleibt gelassen – in perfektem Englisch beantwortet sie geduldig jede Frage. Fremdsprachen sind für sie auch dank des langen Auslandsaufenthaltes kein Problem. „Manchmal träume ich sogar auf Englisch“, erzählt sie.

Aus dem Augenwinkel sieht sie, dass sich ihre junge Kollegin Sara auf dem Weg zu ihrem Arbeitsplatz im Restaurant befindet. „Da wird gleich eine Menge zu tun sein“, weiß sie. Sie spricht aus Erfahrung. „Wenn Gäste spät anreisen, wollen sie meistens direkt im Hotel essen und sich nicht mehr auf die Suche nach anderen Gaststätten machen.“ Die 20-Jährige ist eine der Ausnahmen in seinem Haus, berichtet Hotelchef Wolf H. Westphal. Eigentlich stellt er am liebsten mindestens 18-jährige Abiturienten ein. Sara erfüllte beide Kriterien nicht. Mit 17 und dem Realschulabschluss in der Tasche bemühte sie sich – fasziniert von einem Praktikum in diesem Hotel – um einen Ausbildungsplatz. Und bekam ihn. „Ihre Begeisterung, ihre guten Englischkenntnisse und ihr freundlicher, offener Charakter haben mich überzeugt“, erinnert sich Westphal, der selbst viele Jahre als Direktor eines großen Hotels in Johannesburg lebte.

Er verrät Einstellungsvoraussetzungen jenseits von Abi und Alter. Korrekte Kleidung, Höflichkeit und Interesse am konkreten Beruf, aber auch seinem Hotel möchte der 66-Jährige im 45-minütigen Vorstellungsgespräch erleben. Aus 50 bis 60 Bewerbungen kann er jährlich seine mindestens 14 Auszubildenden auswählen. Ihnen fühlt er durchaus auf den Zahn. „Können wir uns auf Englisch unterhalten?“, fragt er schon einmal



Traumberuf Hotelfachfrau: Lina Adam im Gespräch mit einem Gast.

und testet die Kenntnisse seines jungen Gegenübers im Smalltalk. Schließlich habe sich Englisch als Sprache im Hotel- und Gastronomiegewerbe durchgesetzt.

Selbst in der Küche ein Lexikon

Entsprechend viel Wert wird in der Berufsschule darauf gelegt. Hier sollen die angehenden Hotelfachfrauen und -männer, Restaurantfachfrauen und -männer sowie Köchinnen und Köche ihr Schulenglisch durch die Fachsprache erweitern. Mit speziellen Lehrbüchern unterrichten Lehrerinnen und Lehrer „Serving meals and beve-rages“ oder „Telephoning at the reception“. „Das meiste aber, was wir für die Realität im Berufsalltag benötigen, lernen wir bei der Arbeit im Hotel. Und das gilt nicht nur für die Sprache“, sagen übereinstimmend Sara und Lina. Und wenn sie mit ihrem „Sprach-Latein“ doch einmal am Ende sind? „Dann benutzen wir Hände und Füße, fragen mehrsprachige Kollegen oder lassen uns vom Computer ganz fix und ohne dass der Gast es bemerkt, Texte übersetzen“, verraten die beiden

kleine Berufsgeheimnisse. Sehr oft sind solche Hilfen aber nicht nötig. Es sei denn, es stehen Grünkohlwochen an. „Da fehlt mir vielleicht schon einmal eine Vokabel“, gesteht Sara und gibt noch ein Geheimnis preis: „In der Küche haben wir ein Lexikon.“

Sara und Lina haben ihren Traumberuf gefunden. In der Berufsschule hören sie aber, wie viele ihre Klassenkameradinnen und -kameraden aufgeben wollen. „Sie scheuen die durchaus harte Arbeit“, glauben die beiden jungen Frauen. Zugleich beobachten sie, dass viele ihr Bildungsengagement mit Ende der Ausbildung und einer Übernahme in den Betrieb einstellen. „Ein ganz großer Fehler“, sagt Lina.

New York, Dubai oder ein Schiff

Ebenso wie Sara möchte sie sich auch als Festangestellte weiterbilden. „Nur so kann ich mich weiterentwickeln und neue Ziele anpeilen“, hat Lina erkannt. Sie hat eines im Visier. Eines Tages möchte sie ein eigenes, kleines Hotel, eventuell auch eine Pension leiten. „Ich möchte mich selbstständig machen – das muss nicht unbedingt im Ausland sein“, verrät sie. Sara dagegen zieht es in den englischsprachigen Raum. „Wohin genau – da habe ich mich noch nicht festgelegt“, versichert sie, muss dann aber doch schmunzeln, als sie sich selbst als Möglichkeiten New York, Dubai oder ein Schiff sagen hört. ■

LRS

Kindern mit einer Lese-Rechtschreib-Schwäche kann mit einem einfachen Trick geholfen werden

Ein internationales Forscherteam hat in Tests mit italienischen und französischen Kindern festgestellt, dass die einfache Anpassung in der Textformatierung bereits reichte, damit Kinder mit einer Legasthenie schneller und fehlerfreier lesen als zuvor.

Rückstand in der Schule

Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwäche haben größere Schwierigkeiten als andere Kinder, Buchstaben, Silben und Wörter zu erkennen und zu schreiben. Sie lesen zudem deutlich langsamer und weniger: „Ein legasthenisches Kind liest in einem Jahr die gleiche Anzahl von Wörtern wie ein guter Leser in zwei Tagen“, sagen die Forscher. Dieser Rückstand beeinträchtige daher meist auch ihre Fortschritte in der Schule.
Für ihre Studie führten die Forscher Tests mit 74 legasthenischen Kindern im Alter von 8 bis 14 Jahren durch. Etwa die Hälfte stammte aus Italien, die andere aus Frankreich. Die Kinder erhielten jeweils ein Blatt mit 24 kurzen Sätzen in ihrer Muttersprache darauf und sollten diese laut vorlesen. In einem Test waren diese Sätze mit normalem Buchstaben- und Zeilenabstand gedruckt.
Im anderen waren Buchstaben- und Zeilenabstand verdoppelt – und die Wörter waren jeweils durch drei Leerzeichen statt nur einem voneinander abgesetzt. In einem zweiten Durchgang sollten die Kinder jeweils fünf zusammen präsentierte Buchstaben korrekt identifizieren – auch hier war der Abstand der Lettern mal normal, mal verdoppelt.

„Die legasthenischen Kinder machten signifikant weniger Fehler in der weiter gesetzten Textversion und lasen deutlich schneller“, berichten Zorzi und seine Kollegen. Im Durchschnitt sei das Lesetempo um 20 Prozent angestiegen – das entspreche dem Fortschritt, den Grundschüler in einem Schuljahr zeigen. Die Fehlerzahl sei um die Hälfte gesunken.

Weniger Fehler und schnelleres Lesetempo

Bei Nicht-Legasthenikern zeigten sich diese Effekte dagegen nicht, wie ein Zusatztest ergab. Sie schnitten mit dem weiter gesetzten Text schlechter ab als mit dem normal formatierten.
Die Forscher führen die positiven Ergebnisse bei den Legasthenikern auf eine Verringerung des sogenannten Crowding-Effekts zurück: Bei diesem haben die betroffenen Kinder größere Probleme, benachbarte Buchstaben visuell voneinander zu trennen. Die Störeffekte durch diese Ablenkung führten zu Lesefehlern, verlangsamten aber auch das Lesetempo, sagen sie. Der weitere Abstand zwischen den Lettern verringere diesen Effekt.

■ *nik/dapd*

Stick-Recycling

Ein 64-GByte Stick für 29 Euro? Seit Februar im Angebot beim Media-Markt. Andere Anbieter werden bald folgen! Einem solchen Angebot kann man kaum widerstehen. Aber in der Schublade liegen häufig noch „kleine“ Sticks, zu schade zum Wegwerfen. Hier einige Ideen zur Weiterverwendung:

1. Passwort-Safe. Mit einem Programm wie „KeePass 2 Portable“ speichern Sie Ihre Passwörter auf einem Stick. Für den Zugriff muss ein sicheres „Masterpasswort“ vergeben werden. Nur wer dieses kennt, hat Zugriff auf Ihre Passwortsammlung. Die 256-BIT-Verschlüsselung ist überdurchschnittlich sicher.
2. Notfall-Stick. Ihr Rechner hat einen Virus? Dann booten Sie vom Stick und entfernen den Virus! Wenn Sie bei Google „Notfall USB-Stick erstellen“ suchen lassen, finden Sie viele gute Anleitungen!
3. Live-Stick. Um ganz sicher im Internet zu surfen, können Sie einen „Live-Stick“ erzeugen. Stick einstecken, neu starten und surfen – Ihre Festplatte ist für alle Zugriffe gesperrt! So können keine Schadprogramme auf Ihren Rechner gelangen. Um einen solchen Stick zu erzeugen, empfiehlt sich z. B. der „Linux Live USB Creator“ (www.linuxliveusb.com). Deutsche Anleitungen finden Sie leicht über Google (Suche nach „Linux Live USB Creator Anleitung“).

Digitale Schulbücher

Apple drängt ins Schulbuchgeschäft. In den USA hat Apple bereits mit vielen Schulbuchverlagen Verträge abgeschlossen. Ein Schulbuch auf dem iPad – für einen Standardpreis von umgerechnet ca. 11 Euro billiger als in Papierform. Lernen bereits Kinder Apple-Produkte kennen, so das Kalkül, werden sie auch als Erwachsene Apple präferieren. Die deutschen Verlage verfolgen eine andere Strategie. So soll nach den Sommerferien ein gemeinsamer „Online-Buchladen“ öffnen, bei dem digitale Bücher für alle Plattformen bezogen werden können. Ob die Schule Apple-, Android- oder Windows-Tabs anschafft, die Bücher sollen auf allen Geräten funktionieren. Der „Mehrwert“ des digitalen Schulbuches liegt z. B. in Videos und Tondokumenten, die bei Bedarf abgerufen werden können. Einen Standardpreis wird es in Deutschland nicht geben.
www.digitale-schulbuecher.de

Navi mit Android

Für Autofahrer ist das neue „Street-Mate GTA-50-3D.plus“ gedacht. Das Navigationsgerät ist seit Mai bei Pearl erhältlich. Da es über das Android-Betriebssystem verfügt, können wie bei einem Tablet-PC „Apps“ darauf laufen. Auf das Gerät kommen die „Apps“ über eine WLAN-Verbindung. Die technischen Daten (1-GHz-Prozessor, 256-MB-Arbeitsspeicher) sind nicht berauschend, dafür ist der Preis niedrig. Auf jeden Fall sollte das Modell mit kapazitivem Display gewählt werden, das etwa 150 Euro kosten wird.
www.pearl.de

Fahrrad-Navigation

Fahren Sie gerne Fahrrad? Mio, der weltweit drittgrößte Anbieter von Navigationsgeräten, bietet zum Sommer zwei neue Geräte für Freizeit- und Sportradler an. Interessant ist der „Surpise Me!-Modus“. Gibt man Zeit und Entfernung an, erstellt das Gerät nach diesen Vorgaben eine Route. Installiert sind Karten von Teleatlas und Open StreetMaps. Die unverbindliche Preisempfehlung beginnt bei ca. 300 Euro.
http://eu.mio.com

Datenflats

Im Sommer lockt der Biergarten. Schnell eine Mail schreiben, News abrufen oder die Regenfront beobachten? Mit einer Datenflat kein Problem. Aber welche Flat lohnt sich?
Zwei Varianten stehen zur Auswahl:
– Flat für das Handy
– Flat für das Notebook
Bei der Notebook-Flat ist das „eingekaufte“ Datenvolumen größer. Beim Handy wird häufig nach 300MByte die Verbindungsgeschwindigkeit gedrosselt. Statt eines Sticks kann ein mobiler Router genutzt werden, der ein kleines WLAN-Netz erzeugt. So können sich Handy oder Notebook (meist bis zu 5 Geräte gleichzeitig) ins Internet einloggen. Gut ist z. B. der „Huawei E583c-Router“ für ca. 90 €. Prepaid oder Vertrag, Tages- oder Monatsflat, das Angebot ist groß! Wollen Sie nur wenige Tage im Monat mobil surfen, lohnt sich eine Prepaid-Karte mit Tagestarifen. So bietet z. B. Aldi eine Tagesflat für 1,99 € an. Die entsprechende Monatsflat belastet das Budget mit 14,99 €. Eine gute Übersicht über die verschiedenen Angebote finden Sie z. B. unter **www.umtsdatentarife.de**

Windows 8

Bald ist es so weit Windows 8 kommt wahrscheinlich im Oktober, also noch rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft. Bereits seit Februar gibt es eine kostenlose Beta-Version. Diese kann auf einem Zweitrechner installiert werden, auf dem Hauptrechner sollte man vorsichtig sein! Interessant ist die neue Version, die eine Brücke zwischen Smartphones (Windows Phone), Tabs und Computern schlagen will. Wie bei Apple soll also zwischen allen Windows-Geräten ein Austausch möglich werden.

Satelliten-Fernsehen

Eine Schüssel auf dem Dach spart Kosten. Allerdings ist die Installation teuer. Neben der Schüssel muss oft auch noch die Verkabelung im Haus geändert werden. Wenn Fernsehempfang in vielen Räumen möglich sein soll, ist eine Sternverkabelung empfehlenswert. Von der Schüssel muss also in jeden Raum ein eigenes Kabel verlegt werden – ein erheblicher Aufwand! Mit dem Devolo-System „dLAN® TV Sat 2400-CI+“ kann dieser Aufwand vermieden werden! Es kann über das Stromnetz mehrere HD-Streams parallel von der Schüssel in die Wohnräume übertragen.
www.devolo.de

3D-Webcam

Ein Gespräch mit den in die USA ausgewanderten Kindern? Früher war dies nur telefonisch möglich, heute ist in solchen Fällen die zusätzliche Bildübertragung (Skype o. Ä.) üblich. Jetzt sind auch 3D-Bilder möglich! Neue Webcams besitzen zwei Sensoren, um den Tiefeneffekt zu erzeu-

gen. Mit einer entsprechenden Brille sieht der Gesprächspartner ein dreidimensionales Bild. Die Kamera mit Niedlichkeitsfaktor „Minoru 3D" (Abb.) wird mit 5 Brillen geliefert und kostet ca. 40 Euro. Beim Versender Pearl wird eine ähnliche Kamera für ca. 22 Euro angeboten, die sogar mit 6 Brillen geliefert wird.
www.minoru3d.com
www.pearl.de

Neue Maus

Logitech bietet mit der „Cube-Maus" wirkliche Neuerungen. Im Prinzip funktioniert die Maus wie das Touchpad eines Notebooks – gescrollt wird, indem man mit dem Finger über die Oberseite streicht. Hebt man die Maus an, wird sie zum Präsentationsgerät. So können z. B. im Unterricht Präsentationen einfach gesteuert werden. Die Maus kostet ca. 70 Euro.
www.logitech.de

Drucker

Ist Ihr Drucker dokumentenecht? In der Schule sollte z. B. für den Zeugnisdruck darauf geachtet werden. Sonst kann es passieren, dass die Zeugnisse nicht archivfähig sind, nach einiger Zeit verblassen die Farben. Anders ist es z. B. beim „HP Officejet Pro 8600 eAiO". Der Tintenstrahldrucker ist entsprechend zertifiziert und darf auch für den Zeugnisdruck eingesetzt werden. Zudem sollen die Folgekosten niedrig sein. Der Preis ist mit ca. 300 € angemessen.
www.hp.com/de

App-Tipp: Airdroid

Bei knapp 9.000 Bewertungen ein Schnitt von 4,8 von 5 Sternen und über 500.000 Downloads – besser geht es kaum! Dieses kostenlose Programm für Android-Geräte dient zur Verbindung mit dem PC. Nach Aufruf erhält man eine Adresse, die in den PC-Browser eingegeben werden muss. Danach stehen am PC viele Möglichkeiten, z. B. zum Kopieren von Dateien, Sichern von Apps oder Verändern von Kontakten zur Verfügung. Leider nur für Android-Geräte, da andere Systeme den direkten Zugriff nicht zulassen.

Internet

Sie spielen gerne am Rechner? Hier finden Sie viele kostenlose Spiele, die nicht installiert werden müssen – sie laufen direkt in Ihrem Browser. Die Spiele sind kostenlos, bei einigen gibt es während des Spiels kostenpflichtige Extras. Deshalb gilt auch hier: grundsätzlich nie persönliche Daten eintippen!
www.browsergames.de

Alleine essen gehen? In einer Gruppe ist es schöner! Hier können Sie einen Platz in einer Gruppe buchen – die „Mitesser" kennen sich nicht untereinander. Noch in der Betaphase mit wenigen Angeboten, aber interessant!
www.issmituns.de

Verreisen Sie gerne? Hier finden Sie eine große Auswahl von Hotels, Pensionen und Ferienhäusern, die einen Aufenthalt versteigern. Meist gibt es ein Mindestgebot, z. B. 3 Nächte Lloret de Mar für 96 € inkl. Frühstück und WLAN. Bei vielen Angeboten gibt es keinen Bieter.
www.reisenersteigern.de

Sind Sie mit dem Wohnwagen unterwegs? Dann sollten Sie dieses Forum besuchen. Bei über 11.000 Mitgliedern finden Sie unzählige Tipps und Hinweise rund um den Wohnwagenurlaub.
www.wohnwagen-forum.de

Die Bayerische Staatsoper ist Betreiber dieser pädagogisch wertvollen Seite. „Maestro Margarini" erklärt Opern, Instrumente und Musiker. Liebevoll gestaltet, sehr schön für die Grundschule!
www.maestro-margarini.de

Tipps und Tricks

In Word-Texten suchen

In langen Texten gibt es für einen Suchbegriff oft viele Fundstellen. Sie können einfach von Fundstelle zu Fundstelle springen:
– Geben Sie über Bearbeiten/Suchen den Suchbegriff ein.
– Nun klicken Sie auf „Weitersuchen" und brechen danach ab. Der Suchbegriff wurde gespeichert.

Mit ⟨Shift⟩-⟨F4⟩ können Sie nun von Suchbegriff zu Suchbegriff springen – so lange, bis ein neuer Suchbegriff eingegeben wird.

Word: Fenster „Eigenschaften"

Das Eigenschaftsfenster eines Icons oder einer Datei öffnen Sie normalerweise mit Rechtsklick und Anwahl „Eigenschaften". Es geht aber auch schneller. Drücken Sie die ⟨Alt⟩-Taste und klicken die Datei doppelt an. Schon öffnet sich das Eigenschaften-Fenster.

Google Maps: Route versenden

Sie planen eine Route in Google Maps? Diese können Sie auch per Mail versenden! Planen Sie zunächst Ihre Route (http://maps.google.de). Nachdem die Route angezeigt wird, klicken Sie auf das Kettensymbol neben dem Drucker. Nach Klick auf „Senden" geben Sie die Mailadresse ein und die Route wird versendet. Der Empfänger kann die Route bearbeiten und zurücksenden. Natürlich müssen Sie mit Ihrer Google-Adresse angemeldet sein, um diesen Dienst zu nutzen.

Firefox: Tracking

Möchten Sie anderen mitteilen, auf welchen Webseiten Sie surfen? Wahrscheinlich passiert genau dies, ohne dass Sie es merken! Sie können aber das „Tracking" einfach unterbinden. Dazu müssen Sie nur ein „AddOn" installieren, z. B. „Ghostery" oder „ShareMe-Not". Beide sind gut, Ghostery dabei weiter verbreitet mit mehr Bewertungen (insgesamt 4 von 5 Sternen).

Vorschau

In der nächsten Ausgabe lesen Sie u. a.:

- Windows 8
- Urlaub buchen
- Netbooks

Rückmeldungen erwünscht!
Schicken Sie Anregungen, Wünsche o. Anmerkungen an den Autor:
N.Ristic@gmx.de

Lehrerstammtisch des KVB Bitburg-Prüm

Anfang Mai war es wieder soweit. Man traf sich dieses Mal zu einem nicht nur geselligen, sondern auch sportlichen Stammtisch. Ort des Geschehens war die Bowling Base in Bitburg. Bei Strike und Spare amüsierte man sich einen Abend lang, bis der Sieger feststand. Bereits nach der ersten Runde zeigte der Vorsitzende leichte Ermüdungserscheinungen; außerdem waren einige leichte Verluste zu beklagen (wie z. B. Abschürfungen oder der Verlust eines Fingernagels).

Alles in allem war es ein gelungener Abend. Dieser Stammtisch soll in lockerer Folge fortgesetzt werden. Er bietet die Möglichkeit zum Kennenlernen, soll Berufseinsteiger(inne)n das Eingliedern erleichtern und die Gelegenheit geben, sich über schulische Themen zu informieren, bzw. beraten zu lassen. Der nächste Termin wird nach den Sommerferien liegen. Alle Interessierten können sich bei s.burg@vbe-rp.de informieren.

■ *Beate Kling*

Kreisverband Ludwigshafen/Frankenthal

Benedikt und die Welt der frühen Klöster

Mitglieder beider Kreisverbände trafen sich im Reiss-Engelhorn-Museum in Mannheim. Ein fachkundiger Führer brachte ein Stück europäische Klosterkultur näher.

Aufgezeigt wurde die Entstehung der Klöster vom Mittelalter bis in die Neuzeit. Die VBE-Mitglieder sahen zahlreiche kostbare Exponate aus der Kultur der Klöster.

Interessant war auch ein Einblick in ein mittelalterliches Skriptorium. Die hohe Bedeutung der Klöster für Bildung, Wirtschaft und Herrschaft wurde deutlich. Dargestellt wurde Benedikt v. Nursia als Vater des abendländischen Mönchtums. Er gründete das bekannte Kloster Montecassino.

Aufgezeigt wurden auch die Aspekte des Klosterlebens, wie Gründung, Liturgie, Gottesdienst, Kirchenmusik und Wissenschaft. Von den Klöstern aus ging die Idee Europas.

Für alle war es kurzweilig und bereichernd.

■ *Marika Klausmann*

IN MEMORIAM

Im Alter von 47 Jahren und viel zu früh verstarb unsere Kollegin
Barbara Bernhardt
Am Hummertal 55
55283 Nierstein

Barbara Bernhardt hat sich über viele Jahre im VBE Stadtverband Mainz engagiert und war dort Schatzmeisterin.

Wir werden ihr stets ein ehrendes Andernken bewahren

RED

VBE-Kreisverband Bitburg-Prüm

Veranstaltungsangebote 2012 für unsere Mitglieder

Samstag, 01.09.2012	**Mit dem VBE auf kriminellen Wegen – Auf dem Eifel-Krimi-Wanderweg unterwegs** Wer kennt sie nicht, die berühmt-berüchtigten Kriminalromane „Eifel-Filz“ oder „Malerische Morde“? Auf dieser Tour haben wir die Möglichkeit, Krimiluft zu schnuppern. Wir starten in Hillesheim die ca. 2-stündige geführte Tour rund um die Schauplätze der bekannten Eifel-Krimi-Autoren Berndorf und Kramp. Im Anschluss gemütliches Beisammensein bei einem blutigen Steak oder Würstchen in der Grillhütte Hillesheim. Abfahrt: Hillesheim/Eifel 11:00 Uhr (Details werden rechtzeitig bekannt gegeben.)

Informationen bei Stephan Burg, Kreisvorsitzender VBE Bitburg-Prüm,
Telefon 0 65 61 / 66 99 88 2, E-Mail: s.burg@vbe-rp.de

... unseren Geburtstagskindern im August 2012

zur Vollendung des 70. Lebensjahres:

am 03.08. Heribert Ries, Georgstr. 4, 54518 Sehlem
am 08.08. Bernd Morgen, In der Olk 18, 54317 Gusterath
am 17.08. Georg Keil, Im Avelertal 90, 54296 Trier
am 23.08. Peter Bauer, Hauptstr. 57, 66882 Hütschenhausen
am 27.08. Wolf Haller, Geibstr. 83, 55545 Bad Kreuznach

zur Vollendung des 71. Lebensjahres:

am 08.08. Manfred Lessel, Am Omesen 43, 54666 Irrel
am 09.08. Winfried Hansel, Birkenweg 5, 56814 Bruttig-Fankel
am 14.08. Gisela Kannenberg, Vulkanweg 4, 54550 Daun
am 18.08. Erich Pfeiffer, Frühlingstr. 3, 66994 Dahn
am 22.08. Gregor Drays, Nachtigalstr. 11, 67065 Ludwigshafen
am 28.08. Monika Artz, Am Leymberg 38, 56075 Koblenz
am 30.08. Helga Heck, Unterm Gänsberg 27 a, 54516 Wittlich
am 30.08. Bernward Helms-Derfert, Im Flurgarten 15, 54536 Kröv

zur Vollendung des 72. Lebensjahres:

am 06.08. Alfons Kaiser, Moskauer Str. 16 b, 67069 Ludwigshafen
am 07.08. Jürgen Raquet, Steinernstr. 12 a, 55252 Mainz-Kastel
am 07.08. Wolfgang Webel, Bergstr. 6, 54295 Trier
am 08.08. Bruno Sauerborn, Kastellauner Str. 44, 56253 Treis-Karden
am 14.08. Ursula Eich, Am Römerquell 28, 54634 Bitburg
am 15.08. Gisela Sepp, Köhlerweg 5, 54608 Großlangenfeld
am 16.08. Eduard Schmitz, Rammenfeld 24, 54614 Schönecken
am 17.08. Mechthild Fößel, Von-Bendeleben-Str. 9, 54595 Prüm
am 19.08. Hiltrud Hunsicker, Miesenbacher Str. 56, 66877 Ramstein
am 29.08. Rainer Bersch, Amselweg 22, 56154 Boppard-Buchenau

zur Vollendung des 73. Lebensjahres:

am 02.08. Werner Röhrig, An den Tongruben 103, 76764 Rheinzabern
am 03.08. Sieglinde Neumann-Tesch, Neubambergerstr. 6, 55546 Fürfeld
am 05.08. Dieter Glahn, Am Hochrech 8, 66503 Dellfeld
am 16.08. Alfred Leister, Donnersbergstr. 12, 67722 Winnweiler
am 19.08. Willibrord Klaes, Neustr. 13, 56729 Kirchwald
am 24.08. Helga Kästel, Gäustr. 96, 67435 Neustadt-Geinsheim
am 26.08. Albert Müller, Friedrich-Ebert-Str. 9, 55257 Budenheim

zur Vollendung des 74. Lebensjahres:

am 01.08. Günter Kohns, Im Oberberg 6, 54453 Nittel
am 13.08. Rosemarie Wagner, St.-Josef-Str. 10, 56068 Koblenz
am 15.08. Helmut Möhn, Kurt-Schumacher-Str. 106, 56626 Andernach
am 25.08. Heinrich Feck, Langstr. 20, 55296 Gau-Bischofsheim

zur Vollendung des 75. Lebensjahres:

am 11.08. Hans-Josef Eberz, Freiherr-v.-Stein-Str. 7, 56244 Sessenhausen
am 21.08. Hildegund Rixner, Altleininger Weg 7, 67271 Neuleiningen
am 21.08. Josef Helfrich, Mühlstr. 61, 66981 Münchweiler
am 27.08. Gisela Weber, Hellenfeld 2, 57555 Brachbach

zur Vollendung des 76. Lebensjahres:

am 08.08. Bernd Reinhart, Flachenfeld 12, 54292 Trier-Ruwer
am 09.08. Helene Roussel-Coumont, Euleneck, 54313 Zemmer
am 13.08. Heide Wiss, Reichenspergerstr. 40, 54296 Trier-Mariahof
am 17.08. Hans Schubach, Auf der Kunn 2, 56736 Kottenheim
am 18.08. Maria Palmes, An der Ringmauer 2, 55413 Trechtingshausen

zur Vollendung des 77. Lebensjahres:

am 11.08. Heinz Vogelsang, Breitenweg 20, 56332 Dieblich/Mosel
am 14.08. Reinhold Schüler, Karolingerstr. 7, 54293 Trier-Pfalzel
am 18.08. Arnold Waschbisch, Birkenweg 5, 54340 Leiwen
am 19.08. Katharina Jüliger, Ahornweg 7, 55618 Simmertal

zur Vollendung des 78. Lebensjahres:

am 02.08. Karl Holl, Haukertsweg 30, 56076 Koblenz
am 04.08. Wolfgang Gänzler, Alte Poststr. 18, 54344 Kenn
am 07.08. Oskar Gote, Henneystr. 28, 54293 Trier-Biewer
am 13.08. Waldemar Deimling, Saarlandstr. 11, 56626 Andernach
am 19.08. Paul Schwöbel, Bogenstr. 15, 67705 Trippstadt
am 21.08. Marianne Berg, Kirchstr. 24, 55218 Ingelheim

zur Vollendung des 79. Lebensjahres:

am 22.08. Ruth Rottmann, Mainzer Str. 440, 55411 Bingen

zur Vollendung des 80. Lebensjahres:

am 15.08. Walburga Gruber, Annabergstr. 8, 55131 Mainz
am 21.08. Alfons Michels, In der Märtschelt 14, 56812 Cochem

zur Vollendung des 81. Lebensjahres:

am 04.08. Wilhelm Einig, Hauptstr. 4, 56294 Gappenach
am 18.08. Elisabeth Zimmer, Neuoffsteiner Str. 52, 67591 Offstein
am 27.08. Robert Monnerjahn, Treverer Weg 3, 56626 Andernach

zur Vollendung des 82. Lebensjahres:

am 11.08. Agnes Hartenstein, Gartenstr. 3, 76761 Rülzheim
am 17.08. Richard Lill, Schubertstr. 24, 66877 Ramstein-Miesenbach

zur Vollendung des 83. Lebensjahres:

am 02.08. Maria Lehr, Eichendorffallee 20, 67105 Schifferstadt
am 11.08. Hildegard Steindorf, Franziska-Puricelli-Str. 16, 55543 Bad Kreuznach
am 26.08. Elisabeth Caspers, Kurfürstenstr. 71, 56068 Koblenz

zur Vollendung des 84. Lebensjahres:

am 30.08. Zita Gebhard, Altenahrer Str. 7, 53501 Grafschaft

zur Vollendung des 85. Lebensjahres:

am 05.08. Paul Lentes, Enztalstr. 35, 54675 Mettendorf
am 07.08. Erwin Scherrer, Goethestr. 9, 76870 Kandel
am 09.08. Wolfgang Schlimm, Am Dinschelt 17, 66957 Vinningen
am 12.08. Marianne Marxen, Blumenwiese 20, 54329 Konz-Niedermennig
am 29.08. Franz Kellermeier, Altmauerweg 19, 55413 Weiler

zur Vollendung des 86. Lebensjahres:

am 05.08. Hermann Reder, Gudastr. 9, 67549 Worms
am 08.08. Hans Wintrich, Wirftstr. 23, 54589 Stadtkyll
am 23.08. Gisela Schlanstedt, Friedr.-Ebert-Allee 3, 54292 Trier

zur Vollendung des 87. Lebensjahres:

am 11.08. Agathe Werlein, Zeiselstr. 9, 66919 Weselberg
am 28.08. Eduard Funk, Petrusstr. 5, 54516 Wittlich

zur Vollendung des 88. Lebensjahres:

am 07.08. Josef Schmitt, Kleine Taunusstr. 4, 55246 Mainz-Kostheim
am 20.08. Karl-Heinz Foltin, Schulstr. 30, 53489 Sinzig-Bodendorf

zur Vollendung des 89. Lebensjahres:

am 05.08. Eugenie Keiper, Gustav-Nachtigal-Str. 15, 67434 Neustadt
am 05.08. Oskar Link, Mühlenweg 8, 54340 Klüsserath
am 19.08. Johann Lauer, Reulandstr. 3, 54294 Trier-Euren

zur Vollendung des 91. Lebensjahres:

am 19.08. Werner Sommer, Pfarrer-Seiberz-Str. 20, 55411 Bingen

... unseren Geburtstagskindern im September 2012

zur Vollendung des 70. Lebensjahres:

am 12.09. Timm-Peter Dietrich, Akazienweg 2, 53567 Asbach
am 13.09. Maria Linster, Hauptstr. 26, 54441 Meurich
am 20.09. Manfred Ohl, Uhlandstr. 11, 56751 Polch
am 25.09. Karl-Heinz Caspari, Kölner Str. 30 a, 56112 Lahnstein
am 27.09. Herbert Gierenz, Ringstr. 33, 54516 Wittlich

zur Vollendung des 71. Lebensjahres:

am 05.09. Jürgen Fuchs, Steinstr. 2, 55424 Münster-Sarmsheim
am 15.09. Hans-Dieter Heller, Vogesenstr. 18, 76829 Landau
am 15.09. Wolfgang Bachtler, Buchenlochstr. 7, 67434 Neustadt
am 17.09. Josef Hüsges, Rheinuferstr. 14, 56220 Kaltenengers
am 18.09. Richard Luxen, Johannispesch 16, 53539 Kelberg
am 20.09. Hans-Paul Klotz, Reichenspergerstr. 9, 56154 Boppard
am 28.09. Helene Stitz, Roonstr. 56, 56626 Andernach
am 30.09. Kurt Bohlender, Dr.-Grundhöfer-Str. 1, 67354 Römerberg

zur Vollendung des 72. Lebensjahres:

am 16.09. Marlene Schuch, Alkener Weg 37, 56332 Oberfell
am 24.09. Karin Freifr. von Stackelberg, Sonneneck 1, 56812 Dohr
am 24.09. August Ehrmann, Haßlocher Str. 13, 67152 Ruppertsberg
am 28.09. Uta Keßling, Rilkeallee 179, 55127 Mainz

zur Vollendung des 73. Lebensjahres:

am 12.09. Kurt Rottmayer, Altenstr. 86, 76855 Annweiler
am 15.09. Hubert Göttert, Am Rain 8, 56459 Stockum-Püschen
am 23.09. Klaus Kerber, Lerchenweg 9, 56626 Andernach
am 27.09. Hans-Dieter Jost, Flurweg 8, 55758 Sien
am 29.09. Elisabeth Mathäß, Waldstr. 20, 66996 Schindhard

zur Vollendung des 74. Lebensjahres:

am 04.09. Manfred Regenbrecht, Am Stiftswingert 1, 55131 Mainz
am 06.09. Dorothea Vins, Hoppmannstr. 6, 53177 Bonn
am 09.09. Herbert Reichertz, Sonnenbach 23, 54608 Bleialf
am 12.09. Irene Happersberger, Kloster-Rosenthal-Str. 12, 67307 Göllheim
am 19.09. Gisela Thomas, Parkstr. 85 a, 65191 Wiesbaden
am 20.09. Hermann Schend, Stettiner Str. 10, 54634 Bitburg

zur Vollendung des 76. Lebensjahres:

am 22.09. Therese Krick, Am Steilhang 3, 57518 Betzdorf
am 23.09. Rita-Maria Hahn, Walporzheimer Str. 112, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

zur Vollendung des 77. Lebensjahres:

am 02.09. Margret Gansen, Bannenberg 17, 56727 Mayen
am 03.09. Hans Schmitt, Blankartstr. 11, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
am 04.09. Klaus Keiper, Kentenichstr. 9, 54290 Trier
am 15.09. Manfred Schütze, Ringstr. 37, 56154 Boppard
am 23.09. Hildegund Sattelmair, Mainzer Str. 318, 55411 Bingen

zur Vollendung des 78. Lebensjahres:

am 02.09. Theodor Gröschel, c/o Haber/Gravensteinstr. 8 a, 23556 Lübeck
am 11.09. Wilhelmine Lunkenheimer, Weinsheimer Str. 27, 55545 Bad Kreuznach
am 12.09. Brigitte Bischof, Stefan-Andres-Str. 28, 56077 Koblenz
am 14.09. Winfried Feldes, Mainzer Str. 19–21, 55294 Bodenheim
am 28.09. Wilhelm Ertel, Michaelstr. 5, 76846 Hauenstein

zur Vollendung des 79. Lebensjahres:

am 02.09. Klaus Graf, Auf dem Wasem 3, 55471 Reich
am 23.09. Norbert Kästel, Am Hägfeld 31, 67435 Neustadt
am 28.09. Kilian Staudinger, Löhstr. 25, 54552 Üdersdorf

zur Vollendung des 80. Lebensjahres:

am 23.09. Ferdinand-Josef Krahe, Waldweg 7, 55413 Niederheimbach
am 24.09. Marie Therese Loch, Blumenstr. 29, 65366 Geisenheim
am 28.09. Günter Reuschenbach, Wawerner Str. 12, 54612 Lasel

zur Vollendung des 81. Lebensjahres:

am 06.09. Eugen Brittinger, Pochelstr. 25, 67098 Bad Dürkheim

zur Vollendung des 82. Lebensjahres:

am 29.09. Günter Trensch, Eichenstr. 21, 56759 Kaisersesch

zur Vollendung des 83. Lebensjahres:

am 16.09. Martha Schons, Hof Breitenacker, 54441 Kirf
am 28.09. Hildegard Köhler, Beethovenstr. 22, 55218 Ingelheim

zur Vollendung des 84. Lebensjahres:

am 01.09. Otto Spieß, Mörlheimerstr. 34, 76879 Bornheim
am 21.09. Berntrud Daubländer, Dietr.-Bonhoeffer-Str. 10 a, 56566 Neuwied

zur Vollendung des 86. Lebensjahres:

am 14.09. Eugenie Zimmermann, Auf der Haferwiese 8, 53567 Asbach-Limbach
am 26.09. Ernst Strassel, Ringstr. 28, 66957 Schweix
am 27.09. Liesel Nauerz, St.-Kilian-Str. 11, 67269 Grünstadt
am 30.09. Hildegard Kessler, Gießhübelstr. 5, 67346 Speyer

zur Vollendung des 87. Lebensjahres:

am 20.09. Michael Klassmann, Friedensstr. 29, 54550 Daun

zur Vollendung des 89. Lebensjahres:

am 21.09. Josef Knoll, Gutenbrunnenstr. 15, 76744 Wörth-Büchelberg

zur Vollendung des 91. Lebensjahres:

am 21.09. Hermann Malsch, Klauerstraße 11, 55129 Mainz-Hechtsheim

zur Vollendung des 92. Lebensjahres:

am 03.09. Wilhelm Specht, Hauptstr. 31, 53518 Adenau

zur Vollendung des 95. Lebensjahres:

am 06.09. Mathilde Schaffner, Wanderstr. 3, 67071 Ludwigshafen-Oggersheim

zur Vollendung des 97. Lebensjahres:

am 03.09. Josef Blaes, Wiesenweg 14, 54441 Mannebach

zur Vollendung des 99. Lebensjahres:

am 13.09. Hermann Müller, Georg-Reiß-Str. 38, 76829 Landau

Einfachmal Ferien ...

Karikatur: Thomas Plassmann